Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich **2,00 RM.** Halbmon. 1,00 RM. Postbezug monat. 2,00 RM. einschl. 31,8 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgebühren). Kreuzbandsendung: Inland als Zeitungsdrucksache 75 Rpf., Ausland 1,00 RM. für die Woche **Einzelnummer 10 Rpf.,** außerhalb Groß-Dresdens **15 Rpf.**

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 9 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4a

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 19 • Dienstag, 23. Januar 1940 • 48. Jahrgang

Neue Drohungen Londons an die Neutralen

Katastrophale Auswirkungen des harten Winters in Ostasien und Amerika — Italienischer 11600-Tonnen-Dampfer durch Feuer vernichtet

Englands eigene Kraft reicht nicht mehr

Telegramm unseres Korrespondenten

St. Amsterdam, 23. Januar

Das Echo der Drohung Churchills an die Neutralen in seiner letzten Rede, in der Churchill bekanntlich die Teilnahme der Neutralen am Kampfe des englischen und französischen Imperiums forderte, hat in London nicht entzückt und die Stimmen der taktischen Unzufriedenheit in England über diese Rede, über die wir gestern schon berichtet haben, noch verstärkt. Man muß kleinlaut zugeben, daß die

Churchill-Rede besonders in den skandinavischen Ländern mit großer Unzufriedenheit aufgenommen

werden sei. Auch die italienische Presse bespricht, wie man in London weiter zugeben muß, die Rede sehr unfreundlich. „Daily Herald" meint, daß die feindliche Propaganda die Rede ausnutzen werde, um die Großartigkeit der englischen Politik zu beweisen. Deshalb will das Blatt den Anschein erwecken, als ob die Rede Churchills in politischen Kreisen in London peinlich berührt habe. Derartige Versuche, die Bedeutung der Rede jetzt herabzumindern, müssen jedoch fehlschlagen; denn Churchill hat das ausgesprochen, was die verantwortlichen Männer der englischen Politik denken, und der einzige Vorwurf, dem man in seinem Lande begegnet, ist der, daß er aus der Schule geplaudert habe; denn wenn sich in diesem fundamentalen Punkte eine Verschiedenheit der Auffassungen im Kabinett zeigen sollte, dann würde Churchill doch nicht mehr im Kabinett sitzen. Die „Times" geben sich in einem Bericht ihres diplomatischen Korrespondenten denn auch alle Mühe, darzutun, daß Churchills Rede keine Neuerung der englischen Außenpolitik bedeute. Churchill habe nun einmal „eine offene Art, seine Meinung zu sagen". Der Korrespondent kann sogar nicht umhin, einige

neue Drohungen an die Neutralen

anzufügen. Die Westmächte erstrebten, so heißt es in dem Bericht, eine klare Regelung mit den Neutralen. Die Neutralen hätten von den Westmächten nichts zu befürchten, weder während des Krieges noch hinterher, die Westmächte hätten aber „ein Recht zur Beschwerde", wenn der Unterschied zwischen den zwei Arten der Kriegführung, der der Westmächte und der der Deutschen, als natürlich und vorherbestimmt hingenommen würde. Hierin ist die Drohung enthalten, daß die Westmächte Aktionen gegen die Neutralen erwägen, falls diese sich den Wünschen der Westmächte und der Art ihrer Kriegführung nicht fügen wollen. Auch ein Artikel des „Observer" schlägt in die Churchill-Kerbe und sucht in der alten Lügentaktik die Neutralen zum Zusammengehen mit England aufzureizen, indem er von angeblichen Gefahren für Belgien, Holland, Skandinavien, den Balkan und Vorderasien spricht. Dabei kommt auch die Drohung klar zum Ausdruck, indem hier erklärt wird, daß die Existenz von Holland, Belgien, Schweden und Norwegen nur davon abhänge, ob sie den gemeinsamen Entschluß fassen könnten, an der Seite Englands zu kämpfen (!). Aehnlich sei die Lage für die südosteuropäischen Staaten. „England hat sicher damit zu rechnen, daß der Krieg, wenn er sich einmal ausdehnt, nicht nur von einem Ende Europas bis zum anderen ausgebreitet wird, sondern zumindest auch auf Vorderasien übergreifen wird." (!) In dieser schamlosen Methode liegt die Absicht, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die

Neutralen in den Strudel des englischen Krieges zur Rettung des englischen Empires hineinzureißen,

da man in London an einer Behauptung aus eigener Kraft mehr und mehr verzweifelt. So spricht auch aus dem „Observer"-Artikel die nackte Angst. Der Verfasser fürchtet für die englischen Häfen, Werften und Industriezentren und erklärt, daß auch Chamberlain schwere Sorgen haben müsse, denn sonst hätte er nicht in seiner letzten Rede sich so ernster Worte bedient. Der Premier müsse schon einen besonderen Grund gehabt haben. Das Land werde noch immer von „unerfreulichen Kontrasten" beherrscht. So komme England von seinen 1½ Millionen Arbeitslosen trotz zahlreicher Einberufungen zum Heere nicht los, was in Deutschland unvorstellbar sei. Dort arbeite die deutsche Produktion dank Görings Energie mit allen ihren Kräften. Der Verfasser des Aufsatzes weist noch einmal mit Berufung auf Chamberlain auf die

düstere Lage Englands

hin, indem er hervorhebt, daß der Premierminister offenbar mit Möglichkeiten rechne, mit denen England seit der Zeit der höchsten Macht Napoleons nicht mehr gerechnet habe. Das Beispiel Friedrichs des Großen, eine überlegene Organisation gegen überlegene Hilfsquellen anderer Mächte einzusetzen, habe Deutschland stark beeindruckt. Chamberlain aber habe bis in die letzten Wochen hinein die deutsche Lehre von der Zeit und Arbeit völlig unterschätzt. Jetzt dürfe England keinen einzigen Tag mehr verlieren, um sich für den höchsten Ernstfall fertigzumachen. Daß auch der „Observer" selbst die Lage Englands für mehr als düster ansieht, geht aus dessen Leitartikel hervor, in dem vielsagend darauf hingewiesen wird, daß es nicht das erstemal wäre, wenn ein armer Lazarus mit disziplinierem Geschick einem Reiche mit mächtigen Hilfsquellen sich überlegen zeige. Internationale Besprechungen über die Frage der Unterstützung Finnlands mit Truppen sind nach einer Meldung der „Yorkshire Post" im Gange.

Britischer Piratenakt gegenüber Japan

Starke Empörung über Anhaltung des Dampfers „Asama Maru" — Auslieferung der rechtswidrig gefangenen 21 Deutschen gefordert

× Tokio, 23. Januar

Die Anhaltung des japanischen Dampfers „Asama Maru" durch einen britischen Kreuzer und die völkerrechtswidrige Gefangennahme von 21 deutschen Heimkehrern, die zu einem japanischen Protest in London führte (siehe Seite 2) beherrscht die gesamte japanische Presse. Die neue dreiste Piratentat Englands wird einstimmig scharf verurteilt. Die japanische Nation sei, wie die Blätter betonen, über diese herausfordernde Maßnahme aufgebracht, die die Ehre und das Ansehen des Kaiserreiches antaste und zu einer unerwartet ernsten antibritischen Volksbewegung führen könne.

England müsse daher, so schreibt „Nitschi Nitschi", im Falle einer Zurückweisung des japanischen Protestes die volle Verantwortung für alle sich aus dem Zwischenfall ergebenden Folgen tragen. „Hotschi Shimbun" schreibt, wenn England sich nicht gebührend entschuldige, so müßten sofortige Gegenmaßnahmen ergriffen werden, und zwar nach dem Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn".

Außenminister Arita unterrichtete Dienstagmorgen das japanische Kabinett über die japanische Protestnote an England wegen des „Asama-Maru"-Zwischenfalles, in dem Japan die Auslieferung der auf der „Asama Maru" verhafteten 21 Deutschen fordert.

Das Kabinett billigte das Vorgehen des japanischen Außenamtes ganz entschieden. Wie man hört, hängt das weitere Verhalten Japans im Zusammenhang mit dem „Asama-Maru"-Zwischenfall jetzt völlig von der britischen Antwort auf die japanische Protestnote ab. Im Hinblick auf weitere Möglichkeiten legt die japanische Regierung auf die Auslieferung der 21 Deutschen ganz besonderen Wert.

Der „Asama-Maru"-Zwischenfall findet auch insofern die besondere Aufmerksamkeit der japanischen Regierung, als zur Zeit noch drei große japanische Passagierdampfer von Amerika nach Japan unterwegs sind, von denen einer, und zwar der Mail-Dampfer „Shinyo Maru" 30 deutsche Passagiere aus Mexiko an Bord haben soll. Ob sich auch auf den anderen beiden Schiffen deutsche Passagiere befinden, ist im Augenblick nicht bekannt. Die Schiffahrtsgesellschaft Nyk hat sich bereits an das japanische Marineamt gewandt, das zugesagt hat, im Falle der „Shinyo Maru" die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.

Der Organisationsausschuß der nationalen ostasiatischen Aufbauliga hielt am Montagabend eine Sondersitzung ab, in der beschlossen wurde, die Regierung zu ersuchen, scharfe Maßnahmen zu ergreifen, um das Prestige des japanischen Imperiums zu schützen. Der Ausschuß fordert die Regierung auf, gegen britische Kriegs- und Handelsschiffe kriegführende Rechte anzuwenden und eventuell britische Schiffe zu beschlagnahmen.

Der Oberkommandierende der Flotte berief am Dienstagmorgen eine Konferenz ein, die sich ebenfalls mit dem Zwischenfall beschäftigte. Gutunterrichtete Kreise nehmen an, daß auf dieser Konferenz beschlossen worden sei, die notwendigen Schritte zu ergreifen, um eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle zu verhindern.

Erfolgreicher deutscher Handelskrieg

× Berlin, 23. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet südostwärts Pirmasens machte ein Spähtrupp ohne eigene Verluste Gefangene. Der Feind hatte außerdem mehrere Tote.

Die Kriegsmarine führte auch in den letzten Wochen in Nordsee, Atlantik und Ostsee erfolgreichen Handelskrieg. Die Tätigkeit der Minensuch- und Vorpostenverbände wurde ebenfalls planmäßig durchgeführt.

Drei Kälteopfer in Mailand

Rekordtiefstand der Temperaturen an der Riviera — Eissturm in Florenz

× Mailand, 23. Januar

In Triest und auf dem Karsthochland ist weiter Schnee gefallen. Mit Rücksicht auf die Kälte wurde der Schulbetrieb in Triest bis auf weiteres eingestellt. Große Verspätungen im Kleinbahnverkehr brachten neue Schneefälle in Florenz mit sich, wo ein eisiger Sturmwind die Kälte besonders unerträglich machte. Die Seen in den Bergen der Provinz Trient sind vollständig zugefroren.

Predazzo meldet —29 Grad, der Rolle paß —25 Grad. In Mailand hat der harte Frost drei Todesopfer gefordert. Bei Görz wurden drei Wölfe geschlitzt. In Genua ist die Temperatur bei eisigem Wind auf 5 Grad unter Null gesunken, eine Kälte, die man seit Menschengedenken in der großen Hafenstadt an der Riviera nicht erlebt hat.

Dort wurden alle männlichen Bewohner der Ortschaften aufgeboten, um Straßen und Pässe wieder befahrbar zu machen, da die Lebensmittelversorgung bereits stockt.

Die Provinz Segovia leidet unter einer Wolfsplage. Die Tiere dringen bis in die Ortschaften ein. Zum ersten Male seit sieben Jahren fiel auch in Sevilla Schnee. Viele Ortschaften im mittleren Spanien sind seit drei Tagen vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Im Hafen von Bilbao mußte die Verladetätigkeit infolge heftiger Schneestürme eingestellt werden.

Spanien unter Schnee und Eis

Ortschaften abgeschnitten — Lebensmittelzufuhr stockt

× Madrid, 23. Januar

In Spanien hält die Kältewelle an. Während in Madrid die tiefste Temperatur am Montag minus 5 Grad betrug, wurden in Avila 20 Grad minus gemessen. In ganz Zentralspanien ist der Ueberlandautobus- und Lastkraftwagenverkehr eingestellt, da die Straßen vereist und die Gebirgspässe unter meterhohem Schnee begraben sind

257 Menschen in Amerika erfroren

× Newyork, 23. Januar

Die seit zehn Tagen anhaltende Kältewelle in den Vereinigten Staaten hat, einer Meldung der Associated Preß zufolge, in 32 Bundesstaaten bis jetzt 257 Todesopfer gefordert.

Frühling in Südjugoslawien

× Belgrad, 23. Januar

In Westbosnien sind vier Hirten erfroren, die von einem Schneesturm überrascht wurden. Aus anderen Landesteilen Jugoslawiens werden weitere fünf Todesopfer durch Erfrieren gemeldet, dagegen herrscht an der jugoslawisch-griechischen Grenze — Frühlingswetter.

Nur notwendige Reisen!

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 23. Januar

Der anhaltende Frost zwingt dazu, die Reichsbahn, soweit es nur irgendwie angängig ist, lediglich für den Transport der Güter einzusetzen. Die besonderen Bedürfnisse der Kriegswirtschaft haben ohnehin erhöhte Ansprüche an die Reichsbahn mit sich gebracht. Diese Ansprüche sind durch den Frost, der die Wasserwege stillgelegt hat, noch weitergestiegen. Die Betriebe, zumal die Rüstungsbetriebe, müssen auf jeden Fall ungestört weiterarbeiten, und die Versorgung der Bevölkerung mit Kohlen und Lebensmitteln muß sichergestellt werden. Diese Aufgaben stellen an das Material, vor allem an den Lokomotivenpark der Bahn, mehr aber noch an das Personal die allerhöchsten Anforderungen.

Der Frost erschwert auch die Abwicklung des Betriebes in erheblichem Maße. Während, um nur ein Beispiel zu nennen, unter normalen Verhältnissen ein Güterzug in ungefähr zehn Minuten zusammengestellt wird, braucht man bei der eisigen Kälte bis zu einer Stunde für diese Arbeit. Täglich werden 25 000 Güterzüge im Reiche abgefertigt. Bei dieser Riesenzahl läßt sich ermessen, wie die Verzögerungen durch den Frost auf den gesamten Reichsbahnbetrieb sich auswirken.

Es ist schlechthin selbstverständlich, daß zur Zeit hinter dem Güterverkehr alle anderen Formen des Verkehrs zurücktreten haben. Der Reiseverkehr ist weitestgehend eingeschränkt worden. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Reisen, die nicht aus wirtschaftlichen Gründen erfolgen müssen, unterbleiben. Die Aufhebung einer Reihe von Tarifvergünstigungen allein reicht jedoch nicht aus, um die erforderliche Einschränkung des Reiseverkehrs herbeizuführen.

Die Einsicht eines jeden muß hier mitheilen und von jedem wird erwartet, daß er diese Einsicht zeigt. Der Personenverkehr dient jetzt in erster Linie, ja im Grunde ausschließlich den Wehrmachtsurlaubern und denjenigen, die aus dringenden geschäftlichen Gründen reisen müssen. Auf Erholungsreisen ist, soweit es irgend angängig ist, zu verzichten und Vergnügungsreisen haben in jedem Falle zu unterbleiben.

Die erheblichen Einschränkungen des Reisezugfahrplanes sind im übrigen natürlich nur vorübergehende Maßnahmen. Die Schwierigkeiten, denen sich die Reichsbahn zur Zeit gegenübersieht, hören auf, wenn der starke Frost aufhört und wenn insbesondere die Flüsse wieder schiffbar werden. Dann wird auch der Personenverkehr wieder den üblichen größeren Umfang erhalten. Ein „Bezugschein" für Reisen, d. h. eine generelle Beschränkung der Reisen für den einzelnen, ist ohnehin in keiner Form beabsichtigt.

Wer gewinnt den Krieg?

Von Dr. Baron Lage Stačі von Holstein, Stockholm

Copyright „Vox Gentium", 1940. Nachdruck verboten!

In einem Augenblick, in dem die britischen Ausschläge auf die Neutralen immer krampfhafter werden, ist es von besonderem Interesse, aus dem Munde eines Neutralen ein Urteil über Englands Position zu hören. Baron Lage Stačі von Holstein ist eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Völkerrechts und durch Tätigkeit bei der Regelung internationaler Streitfragen sehr mit den Strömungen der europäischen Politik in den letzten Jahren vertraut geworden. *Die Schriftleitung*

Es gilt seit langem als ein Axiom, daß England nicht besiegt werden kann. Immer wieder hat es Großbritannien im Laufe der Jahrhunderte mit diplomatischer Geschmeidigkeit verstanden, sich eine oder mehrere Kontinentalmächte zu schmieden und dadurch seine Hegemonie in Europa zu festigen. England ist zwar selber ein kleines Inselreich, das bei weitem nicht über ausreichende Quellen verfügt, um auch nur seine eigene Bevölkerung in Friedenszeiten, geschweige denn im Kriege, ernähren zu können. Es konnte jedoch dank seiner Verbindungen mit den Erzeugerländern jenseits der Meere auch die längste Belagerung aushalten, solange seine Seeherrschaft unbestritten war. Als jedoch während des gigantischen Kampfes 1914/18 die Verschärfung des U-Boot-Krieges ihren Höhepunkt erreichte und monatlich 800 000 bis 900 000 Tonnen britischer Tonnage versenkt wurden, mußte sogar Lloyd George bekennen, daß die Existenz des Weltreiches auf dem Spiele stehe. Dennoch hat sich England in Versailles von dem Raub an den Besiegten mehr zugeeignet als irgendeine andere Macht. Hatte das Imperium einerseits ungeheuere wirtschaftliche Verluste erlitten, ja beinahe seine Kreditfähigkeit verloren, so war es ihm andererseits geglückt, den deutschen Gegner zu ruinieren und zu einem militärisch ungefährlichen Partner zu machen. Die deutsche Flotte lag auf dem Grund von Scapa Flow, die deutsche Luftwaffe und die deutschen U-Boote waren vernichtet oder ausgeliefert worden. Deutschlands gesamtes Heerwesen war in Stücke geschlagen und seine Wiedererrichtung durch strenge Servituten scheinbar unmöglich gemacht.

Es war selbstverständlich, daß das Versailler Diktat, das nicht einmal das Urteil der damaligen Zeit zu ertragen vermochte, vor einem späteren Urteil noch weniger bestehen konnte. Je schwerer die Lasten waren, unter denen man die Lebenskraft der deutschen Nation zu ersticken versuchte, um so leidenschaftlicher war die Reaktion, und nach 25 Jahren stand England wiederum einem Gegner gegenüber, der nicht zögerte, die Herausforderung zum Kriege anzunehmen. In England meinte man, es würde das Werk einiger kurzer Wochen sein, um das Reich zu zerschlagen, und Herr Churchill hatte auf dem Papier Deutschland bereits nach einem mittelalterlichen Plan zerstückelt. Statt des chauvinistischen Germaniens, so meinte er, würde man es wieder mit einem polnischen, einem tschechischen, ja einem österreichischen Reich von gewaltigen Ausmaßen zu tun haben, die alle in die britische Liga eingegliedert sein würden.

Der Kampf begann, und gerade wir Neutralen müssen es am eigenen Leib erfahren, welche indirekten Folgen diese gigantische Kraftanspannung nach sich zieht. Besorgt fragen sich die neutralen Länder, wie viele ihrer Schiffe noch in dem Todesgürtel rings um England sinken werden und wie einschneidend die Eingriffe in unsere Volksversorgung werden sollen. Dabei hat zu Lande der Krieg im eigentlichen Sinne noch nicht einmal begonnen, und zur See sind bisher nur Einzelunternehmungen erfolgt. Die europäische Atmosphäre ist jedoch mit elektrischen Zündstoffen geladen und die Nerven aller europäischen Völker sind auf das äußerste gespannt. Inzwischen bereiten sich im Fernen Osten ganz neue Entwicklungen vor und Amerika ist bemüht, im Zeichen der Monroedoktrin die Panamastaaten noch fester an sich zu binden. Würde das britische Empire zusammenstürzen, so würde es außerhalb Europas ebenso wenig wie auf unserem eigenen Kontinent an Interessenten fehlen, welche die Gelegenheit für gekommen hielten, um das Erbe Großbritanniens anzutreten. Würden die Engländer den jetzigen Kampf unter einer solchen Perspektive betrachten, dann müßten sie begreifen, daß ihr Einsatz viel zu hoch ist. Die Frage, ob England den Krieg gewinnen kann, ist zugleich die Existenzfrage des britischen Reiches schlechthin. Selbst im Falle eines Sieges würde es so ermattet dastehen, daß es anderen leicht fiele, seine Domänen und Besitzungen jenseits der Meere zu nehmen. Indien erklärt bereits, daß es seinen Kriegsbeitrag nicht bezahlen will, ohne im voraus eine Stellung als Dominion zu erhalten. Australien schwankt wie ein Rohr im Sturm, und Kanada neigt sich erschrocken seinem großen amerikanischen Bruder zu.

Niemals sind auf dem Kontinent indiskretere Fragen über Englands Widerstandskraft gestellt worden als heute. Man spricht in Mitteleuropa von dem Koloß auf tönernen Füßen, der jeden Augenblick das Gleichgewicht verlieren kann. Schritt für Schritt, so heißt es, hat England seine maritime Suprematie abtreten müssen. Durch ein Flottenabkommen nach dem anderen hat es — scheinbar auf dem Weg der Freiwilligkeit, in Wirklichkeit jedoch durch die bittere Notwendigkeit gezwungen — seinen Zweimächtestandard aufgeben und sich mit einer Ebenbürtigkeit Amerikas abfinden müssen, während Frankreich und Italien immer dichter aufholen. „Rule Britannia"

beginnt ein blasser Ausdruck für Englands Stellung als Beherrscherin der Meere zu werden.

Die Deutschen sind sich, bei ihrer Fähigkeit, die Dinge gründlich zu untersuchen, sicherlich darüber klar gewesen, daß eine Annäherung an England im Sinne einer europäischen Solidarität einen starken Fortschritt bedeuten würde, und Deutschlands Regierung hat auch seinerzeit in London lebhafte Versuche zur Besserung der Beziehungen unternommen. In London entschloß man sich, der Aufrichtigkeit dieser Annäherung nicht zu glauben. Zweifellos ist der leidenschaftliche deutsche Widerstand gegen das Diktat von Versailles die beste Erklärung für Hitlers phänomenale außenpolitische Erfolge. Sollte jetzt England den deutschen Forderungen auf Revision entsprechen, von denen England eine Schwächung seiner Stellung in Europa befürchtete? London antwortete mit einem unversöhnlichen: Nein! So wurde der Krieg unvermeidlich.

Der Ausgang eines Krieges beruht heute in erster Linie auf der Möglichkeit, alles, was zum sogenannten Kriegspotential gehört, schnellstens herbeischaffen zu können. Auf das Material und die Rohstoffe kommt es in erster Linie an. Woher bekommt man den Stahl, das Aluminium, das Mangan usw., die zur Herstellung des Kriegsmaterials nötig sind? Zinn, Kupfer, Nickel, Bauxit u. a. m. kann man von auswärts überhaupt nicht bekommen. Ebenso verhält es sich mit dem wichtigen Rohstoff Oel. „Auf seinem Wogenschwall schwammen wir zum Sieg", erklärte Lord Curzon 1919. Eine moderne Armee braucht riesige Mengen Oel, und England hat seinen Bedarf auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans, besonders in Venezuela, zu decken. England muß daher seine maritimen Verbindungen mit den fremden Rohstoffquellen aufrechterhalten können. Sobald diese Verbindungen gelähmt oder bedroht werden, ist ernste Gefahr im Verzug. Wenn heute England zu Kriegsmethoden wie der Armierung seiner Handelsschiffe und der Einführung von Sperrzonen, die mit dem traditionellen Völkerrecht nicht übereinstimmen, greift, so geschieht dies deshalb, weil es sich mit jedem Mittel gegen eine katastrophale Verschlechterung seiner Lage wehren muß. In dem Augenblick, in dem Englands Handels- und Tanktonnage wesentlich reduziert wird, oder ernste Kriegsschiffverluste eintreten, wird es erfahren müssen, daß seine innere Widerstandskraft gelähmt wird und zu allem übrigen die bisherigen lauen Gegner ohne weiteres ihre neutrale Verkleidung abstreifen.

Der Krieg ist noch nicht in voller Schärfe entbrannt, auch nicht der Luftkrieg. Aber es liegen wohl Zehntausende von Bomben- und Jagdflugzeugen bereit und bedrohen die „splendid isolation", die in früheren Zeitläuften Englands Stärke war. Die bisherigen Fliegerangriffe bis hinauf zu den Shetland-Inseln und die britischen Kriegsschiffverluste sind ernste Vorzeichen. Englands wichtigste Häfen liegen an der Nordseeküste und, wie sich herausgestellt hat, nicht wirksam geschützt. Soviel ist sicher, daß der Krieg schon jetzt die äußerste Anspannung aller englischen Kräfte erfordert. Wirtschaftlich tritt dies darin zutage, daß England eine Rüstungsanleihe in Höhe von mehr als 1 Milliarde Pfund aufnehmen muß; diese schwindelnde Summe muß den Wert des Pfundes weiter herunterdrücken und eine fortschreitende Inflation mit all ihren unberechenbaren sozialen Auswirkungen zur Folge haben. Es handelt sich um eine Vertrauenskrise von außerordentlichem Ausmaß, an deren Beginn wir erst stehen. Herr Churchill behauptet, es sei nur ein Rechenexempel, festzustellen, wie viele Monate in Deutschland die knappen Vorräte, besonders an Eisenerz, Oel und Fetten, noch ausreichen würden; von deutscher Seite konnte man ihm darauf antworten, daß man auf lange Sicht vorgesorgt hat, und daß Rohstofflücken durch die Einfuhr aus wohlwollenden neutralen Ländern sowie aus Rumänien und — in bezug auf das Erz — aus Schweden gedeckt werden können. Der Krieg kennzeichnet sich vorläufig als ein gigantischer Kampf um Rohstoffe, und es scheint, als ob man mit den Millionen Menschenleben sparen wolle, um durch rein materielle Ueberlegenheit den Widerstand zu brechen.

Die Neutralen stellen sich besorgt die Frage, ob nicht ihr eigenes Schicksal in naher Zukunft in die Kriegsereignisse mit hineingezogen wird. Als Neutrale haben wir keine Lehren zu erteilen — weder nach der einen noch nach der anderen Seite. Unserer eigenen Zukunft wegen können wir jedoch nicht unterlassen, auf die Zusammengehörigkeit unseres eigenen Schicksals mit dem Schicksal Europas und seiner bisherigen Führerrolle in der Welt hinzuweisen.

Eine neue Karte der Nordseeländer, also eines Raumes, in dem sich entscheidende Kriegshandlungen abspielen werden, legt der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, vor. Es handelt sich um eine der bekannten Flemmings Generalkarten in Sechsfarbendruck (Maßstab 1:1500000, Größe 88mal 118 Zentimeter). Wie unsere gesamte Wehrmacht die Losung „Wir fahren gegen Engelland!" erfüllen wird, das läßt sich an dieser bildhaften Karte zur See und zu Lande sehr gut verfolgen.

Tokio protestiert gegen Britenpiraterie

Japanischer Dampfer vor Yokohama angehalten — Rechtswidrige Gefangennahme von 21 deutschen Heimkehrern

× Tokio, 23. Januar

Die japanische Regierung hat durch den Vizeaußenminister beim britischen Botschafter in Tokio wegen des Anhaltens des Dampfers „Asama-Maru" in nächster Nähe der japanischen Küste und gegen die völkerrechtswidrige Verhaftung von 21 deutschen Zivilpersonen formellen Protest eingelegt. In allen Kreisen Japans herrscht Entrüstung über die völkerrechtswidrige englische Aktion dicht unter der japanischen Küste. Der Deutschen Botschaft in Tokio sind zahlreiche Sympathiekundgebungen zugegangen.

Die „Asama-Maru" wurde Sonntag nachmittag nur 35 Seemeilen vor Yokohama von einem englischen Kreuzer angehalten. 21 deutsche Heimkehrer, Zivilpersonen, die bisher Angestellte einer Tochtergesellschaft der amerikanischen „Standard Oil" waren und von Amerika nach Japan fuhren, wurden von den Engländern völkerrechtswidrig von Bord geholt und gefangengesetzt.

Es müsse der britischen Regierung, so heißt es in dem japanischen Protest, hinreichend bekannt sein, daß die japanische Regierung sich nach dem allgemein üblichen Grundsatz richtet, wonach die Auslieferung von Angehörigen einer kriegführenden Nation, die sich auf einem neutralen Schiff befinden, sich auf aktive Soldaten beschränkt. Trotzdem habe das britische Kriegsschiff in Widerspruch zu den allgemein anerkannten Gepflogenheiten eine derartige Zwangsmaßnahme gegen das japanische Schiff in Gewässern unweit Japans ergriffen. Die japanische Regierung fordere von der britischen Regierung unverzüglich eine umfassende und triftige Erklärung. Die japanische Regierung behalte sich gleichzeitig ausdrücklich das Recht vor, die Wiederauslieferung der gefangengenommenen Deutschen zu verlangen. Abschließend heißt es in dem Protest: Mit Rücksicht auf die zukünftigen Beziehungen zwischen Japan und Großbritannien ersucht die japanische Regierung die britische Regierung, dieser Angelegenheit ihre größte Beachtung zu zollen.

Der Kapitän der „Asama-Maru" bestätigt, daß die herausfordernde britische Aktion wohlvorbereitet gewesen sein müsse. Passagiere des Schiffes erklärten nach der Ankunft in Yokohama, daß die herausfordernde Handlung der Engländer in unmittelbarer Nähe der japanischen Küste unter allen Passagieren, besonders unter den Japanern, stärkste Entrüstung hervorgerufen habe. Zwei Deutsche hätten sich der Gefangennahme entziehen können. Die Engländer hätten bei der Untersuchung des Schiffes eine genaue Passagierliste vorgelegt, die ihnen nur durch den englischen Spionagedienst in die Hände gefallen sein könnte.

Knechtschaft für ganz Europa

Die Ziele der Kriegsverbrecher — Pertinax plaudert aus

Telegramm unseres Korrespondenten

St. Amsterdam, 23. Januar

In dankenswerter Offenheit umreißt im „Daily Telegraph" der jüdische Pariser Journalist Pertinax-Grünbaum die wahren Kriegsziele der Westmächte, wobei seine Ausführungen erneut bestätigen, daß den Westmächten nichts anderes als ein zweites Versailles vorschwebt, wobei dieses Diktat unter allen Umständen mit vereinter Gewalt aufrechterhalten werden solle, wenn sich Widerstand erhebe. Pertinax unterscheidet drei Gedankenrichtungen: erstens diejenige, die alles Unheil aus der 1870 erlangten deutschen Einheit herleite und unter Berufung auf das Testament Ludwigs XIV. ein

Mosaik partikularistischer deutscher Kleinstaaten

erstrebe. Zweitens diejenige, die alles Heil in einer Wiederbelebung der Genfer Liga, der kollektiven Sicherheit usw. erblicke und drittens die Berufsdiplomaten, deren Einfluß nach außen nicht so deutlich hervortrete, aber vielleicht entscheidend sei. Bei ihnen könne man folgende Tendenzen erkennen: einmal solle ein Gürtel von Pufferstaaten zwischen Deutschland und Rußland errichtet werden, der sich von der Ostsee bis nach dem Aegäischen Meer hinzieht. Die Mitglieder dieses Bundes müßten eine gemeinsame Außenpolitik und eine gemeinsame Wehrmacht besitzen. Dieser Zustand werde von den Westmächten garantiert. Der große Vorteil gegenüber 1919 werde dann sein, daß Frankreich nicht mehr allein die Last der Garantie für die osteuropäischen Staaten zu tragen habe, sondern daß England sich an diesem Werk beteiligen werde. Es habe sich erwiesen, daß die „Sicherung des Status quo in jener umstrittenen Ecke Europas

Frankreichs physische und moralische Kräfte übersteigen"

habe. Diese Bemerkung ist ein wertvoller Beitrag zu dem Problem des natürlichen Lebensraumes und der Lebenskraft der Völker und enthält das Eingeständnis, daß Frankreichs Anspruch ein überzüchtetes und künstliches Gewächs eines ungesunden Ehrgeizes ist. Pertinax fährt dann fort, der hier erträumte Zustand müsse durch eine strategische Beherrschung Deutschlands gesichert werden, deren wichtigstes Mittel eine Rheinlandbesetzung von „ernsthafterer Natur als die von vor 20 Jahren" sei. Deutschlands Nachbarn, die jetzt „durch ihre Neutralität gelähmt" seien, müßten in einem großen Bund an die Westmächte angeschlossen werden. Aber die Neutralen könnten dazu nur gebracht werden, „wenn die Ereignisse die traditionellen Auffassungen von ihrem nationalen Leben zerstören und ihnen beibringen, daß sie nicht länger trockenen Fußes außerhalb der großen Ströme des Kontinents stehen können". Die Franzosen würden sicher versuchen,

das Versailler Diktat wiederherzustellen,

so heißt es in dem Artikel weiter. Es müsse dann aber eine englisch-französische Exekutivmacht geschaffen werden, denn das vorige Versailler Diktat sei zugrunde gegangen, weil niemand es mit Gewalt verteidigt habe. Es ist gut, daß solche Dinge, wie sie Herr Pertinax von sich gibt, zuweilen gesagt werden. Sie beweisen, daß es keine böswillige Erfindung der deutschen Propaganda ist, wenn behauptet wird, daß die englischen und die französischen Politiker nichts dazugelernt haben.

*

Die Ausführungen des Herrn Pertinax-Grünbaum haben den Vorzug, geradezu ein Tableau des Vernichtungswillens der Kriegsverbrecher zu sein. Alle Sehnsucht dieser Todfeinde des Reiches ist hier zusammengeschlossen: Auflösung Deutschlands, Rheinlandbesetzung, neues Versailles, französisch-englische Militärherrschaft in Europa, Trabantenstaaten im Osten, Klientel der Neutralen. Nichts fehlt in diesem Bilde wahnwitziger Herrschaftsträume, die ganz Europa den Kriegsverbrechern dienstbar machen wollen. Für uns ist dies keine Ueberraschung, wir wissen, warum die Westmächte den Krieg heraufbeschworen haben. Aber die Neutralen sehen jetzt, welche Folgen ein Sieg der Kriegsverbrecher auch für ihre Unabhängigkeit haben würde.

Wieder vier Dampfer gesunken

× Amsterdam, 23. Januar

Der britische Dampfer „Kirkpool" (4842 BRT.) ist an der englischen Südwestküste „gestrandet". Der norwegische Dampfer „Notos" (2713 BRT.) ist gesunken. Der schwedische Dampfer „Foxen" (1304 BRT.) ist in der Nordsee gesunken. Ein gerettetes Besatzungsmitglied berichtete, daß das Schiff nach einer schweren Explosion in wenigen Minuten unterging. Das englische Kohlenschiff „Mildred" (700 BRT.) ist bei einem „Zusammenstoß" gesunken.

In seiner Rede am Sonnabend hatte Churchill wieder einmal großsprecherisch „festgestellt", daß die U-Boot-Gefahr „vorläufig vollständig gebrochen" sei und daß die Minen „kein unlösbares Problem" mehr darstellten. Er wird nun vom Londoner Rundfunk widerlegt, der zugibt, daß allein in den letzten 24 Stunden wieder sieben Schiffe von U-Booten sowie durch Minen versenkt worden sind.

Fleischmangel in England

Telegramm unseres Korrespondenten

St. Amsterdam, 23. Januar

Die erste Folge der staatlichen Kontrolle über die gesamte Schlachtviehwirtschaft in England, die am 15. Januar in Kraft getreten ist, ist ein Mangel an Fleisch während des letzten Wochenendes gewesen. Ein Vertreter des Ministeriums bezeichnete zwar die Gerüchte über Fleischmangel als übertrieben, mußte aber zugeben, daß in verschiedenen Teilen Englands nicht genügend Fleisch erhältlich war. Der „Daily Telegraph" berichtet, daß teilweise nur 50 Prozent des nötigsten zu bekommen war.

Befreites Ostdeutschtum

Feierlicher Schlußappell der „Deutschen Vereinigung" in Bromberg

× Bromberg, 23. Januar

Mit einem feierlichen Schlußappell der ehemaligen Amtswalter der „Deutschen Vereinigung" wurde in Bromberg die Tätigkeit dieser großen Volkstumsorganisation abgeschlossen.

Durch die endgültige Befreiung des deutschen Volksbodens vom polnischen Joch ist die Aufgabe der Deutschen Vereinigung ebenso wie der Jungdeutschen Partei erfüllt. Der Schlußappell wurde zu einem eindrucksvollen Bekenntnis unverbrüchlicher Treue zu unserem Volk und seinem Führer und den zeitlosen Aufgaben deutscher Sendung im Osten.

Planmäßige Kriegsausweitungskampagne

Paris bewundert Churchills Brutalität gegenüber den Neutralen

Von unserem Korrespondenten

G. Bern, 23. Januar

Die Einschüchterungsrede, die Churchill gegenüber den Neutralen gehalten hat, wird von der Pariser Presse lebhaft begrüßt. Der offiziöse „Petit Parisien" schreibt, daß Churchills „Appell" an die Neutralen in Europa und in der Welt kräftig widerhallen werde; denn die Brutalität, mit der er sich an die Neutralen gewandt hätte, sei von wahrer Größe. Es ist doch allerhand, daß jetzt das Sprachrohr der französischen Regierung schon so weit heruntergekommen ist, daß es von der

„Größe" der englischen Brutalität

spricht. Das „Oeuvre" hofft, daß die Neutralen diese Warnung verstehen würden, und auch das „Petit Journal" legt den Neutralen nahe, sich endlich zusammenzuschließen, um die Westmächte wirksam in ihren Kriegszielen zu unterstützen. So wird von Paris aus alles getan, um weiter Unbeteiligte für die englisch-französischen Interessen einzuspannen, wobei dann natürlich diese Unbeteiligten die Hauptrechnung zu zahlen hätten. Damit rundet sich das Gesamtbild, wonach die eingeleitete umfangreiche

Kampagne der Alliierten zur Einschüchterung und Vergewaltigung der kleinen Neutralen

jetzt mit der Rede Churchills einen Höhepunkt erreicht hat.

Dänische Mißstimmung über Churchill

× Kopenhagen, 23. Januar

Die neueste Rede Churchills, in der mit einer bisher noch nicht dagewesenen Deutlichkeit der brutale Wille Englands zum Ausdruck kommt, die neutralen Staaten mit allen Mitteln in den Krieg hineinzuzerren, hat hier größte Bestürzung hervorgerufen. Die Blätter sind allerdings zu sehr eingeschüchtert, um gegen die nunmehr von autorisierter englischer Seite zum Ausdruck gebrachten Absichten offen Stellung zu nehmen. Sie versuchen jedoch, allgemein wenigstens ihre Besorgnis und Mißstimmung über diese für alle neutralen Länder so gefährliche Entwicklung anzudeuten.

Starke Lufttätigkeit über Finnland

× Berlin, 23. Januar

Der Heeresbericht aus Leningrad vom 22. Januar berichtet von allen Fronten von Plänkeleien zwischen Aufklärungstruppen. Die russische Luftwaffe habe Aufklärungsflüge unternommen.

Der finnische Heeresbericht vom 22. Januar meldet von der Karelischen Landenge hauptsächlich Störungsfeuer der Artillerie. Ein Angriff der Russen auf die finnischen Stellungen bei Taipale wurde danach aufgehalten. Während von der Seefront keine nennenswerten Ereignisse gemeldet werden, war die Tätigkeit der sowjetischen Luftwaffe am 21. Januar besonders über den Operationsgebieten sehr lebhaft. Im Inneren des Landes wurden Luftangriffe auf Oulu (Uleaborg) gerichtet, wo nach bisher eingegangenen Nachrichten einige Schadenfeuer ausgebrochen sind.

Protestschritt bei Hull

× Newyork, 23. Januar

Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer Newyork protestierte in einem Telegramm an Außenminister Hull gegen die Beschlagnahme und Zensierung der transatlantischen USA.-Post durch die Engländer in Bermuda. Dieser neueste britische Rechtsbruch trage die wirtschaftliche Kriegführung Englands praktisch nach Amerikas Küste und unterwerfe zusammen mit der Postbeschlagnahme auf den Dampfern alle amerikanischen Verbindungswege mit Europa der britischen Kontrolle.

Bekenntnis der deutschen Wissenschaft

Sieben Leitsätze zum deutschen Selbstbehauptungskampf

Berlin, 23. Januar

Die Wiedereröffnung der deutschen Hochschulen zu Beginn des ersten Trimesters 1940 nimmt Oberregierungsrat Huber vom Reichserziehungsministerium zum Anlaß, um in der „Deutschen Wissenschaft", dem Amtsblatt des Ministers, sieben Leitsätze der Hochschullehrerschaft zu veröffentlichen, die der Vorsitzende der Rektorenkonferenz dem Reichserziehungsminister Rust vorgetragen hat und die von dem Minister gebilligt wurden. Die Leitsätze besagen:

1. Die deutsche Wissenschaft innerhalb und außerhalb der Hochschule bekennt sich feierlich zu Führer und Volk. Sie will durch verstärkten Einsatz und höchste Hingabe mit dazu beitragen, das Ringen des deutschen Volkes um seine Selbstbehauptung und eine gerechte Neuordnung des Zusammenlebens der Völker siegreich zu gestalten.

2. Lehrer und Studenten der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen übernehmen im Dienst in Front und Heimat freudig jede ihnen gestellte Aufgabe und jedes Opfer. Sie sind gewillt, sich durch ihre Leistung und nie erlahmende Einsatzbereitschaft der hohen, ihnen durch das Vorbild der im Kampf gefallenen Kameraden auferlegten Verpflichtung würdig zu erweisen.

3. Der Kampf zur Verteidigung von Volk und Reich und zur Herstellung einer gerechten Ordnung in Europa wird nicht nur mit den militärischen Waffen entschieden. Er erfordert auch den Einsatz der politischen und geistigen Rüstung, er wird die deutsche Hochschule und darüber hinaus die gesamte deutsche Wissenschaft bereitfinden, geistige Waffenschmiede des Volkes zu sein.

4. Der deutsche Wissenschaftler ist bereit, seine ganze Freizeit dem Dienst für Volk und Reich zu opfern. Nach Einführung der Trimester wird die deutsche Hochschule bemüht sein, eine hervorragende Ausbildung auch in kürzerer Zeit sicherzustellen und damit ihrerseits dazu beitragen, das Entstehen von Lücken in der inneren oder äußeren Front zu verhindern.

5. Die deutschen Hochschulen begrüßen es freudig, daß es nunmehr möglich sein wird, den Unterrichtsbetrieb in verstärktem Umfang fortzusetzen. Durch vermehrten Einsatz aller Kräfte wird es gelingen, den dadurch sich ergebenden Mehranforderungen im vollen Umfange gerecht zu werden.

6. Neben den Anforderungen, die der Unterrichtsbetrieb an die Wissenschaft stellt, wird die Sicherung hervorragender Leistung der forscherischen Tätigkeit gewährleistet. Die Wissenschaft wird durch ihre Forschung dafür Sorge tragen, daß Front und Heimat stets mit dem notwendigen Rüstzeug ausgestattet sind.

7. Die deutsche Wissenschaft wird sich von keiner anderen völkischen Einrichtung, der deutsche Wissenschaftler und Student von keinem anderen Volksgenossen in seiner Leistung, in seinem Willen und in seiner Ausdauer übertreffen lassen. Die deutsche Wissenschaft erfüllt damit ein ihr heiliges Vermächtnis und ihre Aufgabe.

Ein Musisches Gymnasium für Leipzig. Noch in diesem Jahr soll nach der Entscheidung des Reichserziehungsministers und nach Zustimmung durch Gauleiter Mutschmann in Leipzig ein Musisches Gymnasium errichtet werden. Die erste derartige Schule ist bekanntlich im vorigen Jahr in Frankfurt am Main eröffnet worden.

Ein musikalisches Skizzenbuch Beethovens aufgefunden. Bei der gründlichen Aufräumung eines Moskauer Archivs aus der Zarenzeit ist ein musikgeschichtlich hochwichtiger Fund gemacht worden: ein Notizbuch Beethovens, das eine Art musikalisches Skizzenbuch des Meisters darstellt. Es enthält u. a. die ersten Entwürfe der „Eroica", der Kreutzer-Sonate und des Oratoriums „Christus am Oelberg". Das Buch umfaßt 174 Seiten Notenpapier, die erste Notiz stammt aus dem Jahre 1808. Trotz dieses hohen Alters ist die Schrift Beethovens vorzüglich erhalten und nicht verblaßt. Die Entwicklung der erwähnten Meisterwerke läßt sich an Hand der Notizen in dem Buch genau verfolgen.

Dresdner Philharmonie. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, Gewerbehaus, 8. Anrechtskonzert. Leitung: Paul van Kempen. Solist: Prof. Georg Kulenkampff.

„Die Weltmark" (Weltmark-Verlag, Neustadt an der Weinstraße) bringt in ihrem letzten Heft die Würdigung hervorragender Männer aus allen Gebieten: von Schimmelschanzen bis Roland Reich, von Julius Weißmann bis Adriano Belli, den italienischen Germanisten und Dichter. Eine Reihe von saarpfälzischen Dichtern erfährt ihre Würdigung.

Dichtertagung des Rundfunks

Dr. Goebbels über die Pflichten des geistig schaffenden Menschen

Berlin, 23. Januar

Im Hause des Deutschen Rundfunks begann am Montagvormittag eine Tagung der deutschen Dichter und Schriftsteller mit den führenden Männern des deutschen Rundfunks, um in dieser Stunde der Bewährung alle Kräfte des deutschen Schrifttums für den uns aufgezwungenen Kampf einzusetzen. Der Betriebsführer der Reichsrundfunkgesellschaft, Direktor Boß, eröffnete die auf zwei Tage berechnete Arbeitstagung und konnte dabei etwa 50 namhafte deutsche Dichter und Schriftsteller, an der Spitze den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, und unter ihnen den greisen Max Halbe sowie viele bekannte Männer des deutschen Schrifttums und zahlreiche Vertreter von Partei und Staat begrüßen.

Ueber die Aufgabe des Dichters, die geistigen Waffen in diesem Kampfe um das Recht und das Leben des deutschen Volkes einzusetzen, sprach der Leiter der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Berndt. Der deutsche Dichter müsse mitten im Erleben der Zeit stehen und seine Einfälle aus dem ungeheuren Geschehen unserer Tage für sein dichterisches Schaffen empfangen. Der deutsche Rundfunk sei heute die Stimme Deutschlands, die von der ganzen Welt gehört werde. Er habe heute die Aufgabe übernommen, dem deutschen Volke alle das zu geben, was seine Seele stärke, seine Kräfte beflügele, und dazu brauche er die deutschen Dichter, die zum ganzen deutschen Volke sprechen sollen.

Die Dichtertagung des Deutschen Rundfunks fand ihren Höhepunkt in einer Begrüßung der Dichter und Schriftsteller durch Reichsminister Dr. Goebbels. In den Arbeitsräumen seines Ministeriums empfing Dr. Goebbels in Gegenwart der Abteilungsleiter Rundfunk und Schrifttum, der Ministerialdirigenten Berndt und Haegert, und des Reichssendeleiters Hadamowsky die Gäste der Reichsrundfunkgesellschaft. Vor diesem Kreis ergriff Dr. Goebbels das Wort zu Ausführungen über die Pflichten, die dem deutschen geistig schaffenden Menschen in dieser Zeit des größten Entscheidungskampfes des deutschen Volkes gestellt sind. Der Kampf um die endgültige Erhebung Deutschlands zur souveränen Großmacht erfordere nicht nur den restlosen Einsatz aller militärischen und wirtschaftlichen, sondern in gleicher Weise die Mobilisierung der geistigen Kräfte der Nation. In seinen Ausführungen, die auch die geistesgeschichtliche Bedeutung des gegenwärtigen politischen Machtkampfes zum Inhalt hatten, legte Dr. Goebbels überzeugend dar, daß die Nation ein Recht habe, den restlosen Einsatz auch der Persönlichkeit und der Kunst des schöpferischen deutschen Menschen zu fordern. Der Appell des Ministers fand in diesem Kreise tiefes Verständnis und lebhaften Widerhall.

Lope-de-Vega-Uraufführung

Von unserem Korrespondenten

Mannheim, 23. Januar

Unbegreiflich fruchtbar war Frey Lope Felix de Vega Carpio, „der Vater des spanischen Dramas". Er hinterließ mehr als 1000 ausgewachsene Bühnenwerke neben zahllosen Sonetten, geistlichen Spielen und Romanen. Das Nationaltheater Mannheim hat sich durch die frühere, ebenfalls recht erfolgreiche Ausgrabung des Lopeschen „Richter, nicht Rächer" ermutigen lassen zur Uraufführung der Komödie „Was kam denn da ins Haus", die Hans Schlegel zum ersten Male aus dem Spanischen übersetzt und nachgedichtet hat.

Der respektable künstlerische und Publikumserfolg ist schönster Lohn für dieses lobenswerte Tun. Blutvoll, lebensecht, quicklebendig, geistsprühend, instinktsicher und mit Shakespearescher Bühnenwirksamkeit begabt ist auch dieses heitere, übermütige und phantasievolle Spiel um junge und alte Liebe in spaßigsten Irrungen, Wirrungen und Verwicklungen. Die drei Aufzüge verteilen sich auf acht Bilder und nahmen schon vom zweiten Bild an die Hörer gefangen. Sie kommen dank dem feinsten Theaterspürsinn dieses altspanischen Klassikers nicht los von dem typischen Finale mit direkter Anrede des Publikums, das sich auch zwischendurch durchaus ins Spiel einbezogen fühlte.

Oberregisseur Helmuth Ebbs sorgte für den Schwung spanischer Grandezza und südländischen Temperaments. Auch diese neue Kostprobe aus dem dramatischen Schaffen des Dichters, den Grillparzer den Goethe der spanischen Dichtung nannte, verdient Uebernahme auf viele Bühnen des Reiches.

Dr. Fritz Haubold

Ernennung. Professor Dr.-Ing. Kurt Hahn (Augsburg) ist zum ordentlichen Professor für Strömungsmaschinen in der Mechanischen Abteilung der Technischen Hochschule Dresden ernannt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Italienischer 11600-Tonnen-Dampfer verbrannt

Die Passagiere größtenteils gerettet — 109 Menschen werden vermißt

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 23. Januar

Aus bisher unbekannten Gründen ist das 11 669 Tonnen große Motorschiff „Orazio" der italienischen Schiffahrtsgesellschaft Italia 38 Meilen südlich von Toulon durch Feuer vernichtet worden. Das Schiff befand sich auf der Reise von Genua nach Südamerika.

Wie die Schiffahrtsgesellschaft mitteilt, ist das Schiff verloren. Es ist sogar fraglich, ob das völlig ausgebrannte Wrack noch in einen Hafen geschleppt werden kann. Der Schaden durch den Verlust des großen Dampfers und seiner vollen Ladung geht in die Millionen.

Sofort nach Ausbruch des Brandes hat das Schiff bereits am Sonntag SOS-Rufe ausgesandt. Die italienischen Handelsschiffe „Conte Biancamano", „Colombo", „Cellina" und „Edera" eilten zu Hilfe. Die Rettungsarbeiten haben sich bis in die Nacht hinein erstreckt. Die „Orazio" hatte 412 Passagiere an Bord und eine Besatzung von 231 Mann. 318 Personen sind vom „Conte Biancamano", 173 vom „Colombo" und 48 von französischen Kriegsschiffen übernommen worden. Bisher werden 109 Personen vermißt.

Es ist aber möglich, daß die Vermißten noch aufgefunden werden, denn bereits vor der Ankunft der zu Hilfe eilenden Schiffe hatten sich einige Rettungsboote vom „Orazio" entfernt. Gestern morgen haben italienische Wasserflugzeuge die Unglücksstelle überflogen, um nach den Vermißten zu suchen. Um diese Zeit schwamm das brennende Wrack immer noch an der Oberfläche.

Der Krieg zur See

Seekriegerläuterungen zum Wehrmachtbericht — Kleines Lexikon der wichtigsten Begriffe

„Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt . . ." Zum täglichen Leben eines jeden Deutschen gehört heute der Wehrmachtbericht, den er in seiner Zeitung liest und im Rundfunk hört. Wie in den Berichten über die Tätigkeit der Luftwaffe und über die Ereignisse am Westwall finden sich auch in den Meldungen über die Taten der Kriegsmarine Worte und Bezeichnungen, die sehr oft wiederkehren und deswegen bekannt sind; sie sollen aber auch in ihrer engeren Bedeutung allgemein verständliche Begriffe werden. Es genügt nicht, nur die Meldung zu lesen, man soll sich auch ein Bild daraus formen können.

Die Schiffstypen

Die Erfolge unserer U-Boote sprechen von torpedierten Leichten und Schweren Kreuzern, von Schlachtschiffen, Zerstörern, Flugzeugträgern usw. Sie alle sollen zwar unter den Sammelbegriff Kriegsschiffe, sind aber doch in ihrem Wert, in Kampfkraft und Aufgabe grundverschieden voneinander. Die größten und stärksten von ihnen sind die Schlachtschiffe. Das Schlachtschiff in seiner heutigen Gestalt entwickelte sich aus dem Linienschiff, dessen starke Panzerung und schwerste Artillerie es erbte, und dem Schlachtkreuzer, dessen hohe Geschwindigkeit es übernahm. Schlachtschiffe haben im allgemeinen eine Wasserverdrängung von 20 000 bis 35 000 Tonnen und besitzen Geschütze von 28 bis 40,6 Zentimeter Kaliber (Kaliber: Durchmesser zwischen den Innenwänden des Geschützrohres). Wenn die nach den Versailler Beschränkungen erbauten deutschen 10 000-Tonnen-Panzerschiffe zu den Schlachtschiffen rechnen, so ist das ein Ausnahmefall.

Schwere Kreuzer sind in ihren Abmessungen die Ergebnisse der Washingtoner Flottenkonferenz von 1922. Ihre Wasserverdrängung beträgt im allgemeinen 8000 bis 10 000 Tonnen, das Kaliber ihrer Hauptgeschütze nicht über 20,3 Zentimeter. Sie erreichen Geschwindigkeiten von 32 Seemeilen und mehr in der Stunde; 1 Seemeile = 1852 Meter.

Leichte Kreuzer — denken wir an die torpedierte „Belfast" — verdrängen im allgemeinen 5000 bis 8000 Tonnen, höchstens 10 000 Tonnen („Belfast" 10 000 Tonnen); ihre Hauptgeschütze besitzen nicht über 15,5 Zentimeter Kaliber.

Was ist ein Zerstörer? Diese Fahrzeuge sind sehr schnelle Schiffe von meist 1000 bis 2000 Tonnen und mehr Wasserverdrängung; ihre Artilleriebewaffnung beträgt im allgemeinen bis zu 13 Zentimeter Kaliber, ihre eigentliche Bestimmung ist jedoch der Gebrauch der Torpedobewaffnung. Man kann den Zerstörer als einen vergrößerten Typ des Torpedobootes bezeichnen, wenn er auch heute Aufgaben zu erfüllen hat, die mit den eigentlichen Torpedobootsaufgaben wenig zu tun haben.

Zerstörer werden auch mit Vorliebe als U-Boot-Jäger angesetzt. Sie sind daher mit die verhaßtesten Gegner der U-Boote. Zur U-Boot-Bekämpfung eignen sich auch Fischdampfer, die in Kriegszeiten von allen Marinen eingesetzt werden, ferner andere Fischereifahrzeuge, wie Fischlogger (kleinere Fahrzeuge mit Kiel, zwei Masten mit Luggersegeln) und schnelle Motorboote.

Von unseren braven Vorpostenbooten wurde im Wehrmachtbericht oft gemeldet. Vorpostenboote sind in der Regel Fischdampfer, mit leichten Geschützen bewaffnet, die in großer Zahl zum Wach-, Sicherungs-, Minensuch- und Geleitdienst herangezogen werden.

Zum Schluß der Betrachtung über Schiffstypen sei noch ein bekannter, aber häufig verwechselter Typ genannt, der des Flugzeugträgers. Die „Courageous" und die „Ark Royal" sind noch in aller Erinnerung. Flugzeugträger sind Schiffe von meistens 20 000 Tonnen Wasserverdrängung und mehr, mit artilleristischer Bewaffnung bis zu 20,3 Zentimeter Kaliber. Sie führen zahlreiche Radflugzeuge, die auf dem weiten, freien Deck dieses Schiffes starten und landen. Dagegen dienen Flugzeugmutterschiffe der Aufnahme von Schwimmerflugzeugen, die mit Katapult starten und mit einem Kran eingeholt werden.

Zu den besonderen Feinden der U-Boote gehören auch die im Wehrmachtbericht erwähnten U-Boot-Fallen. Diese Fallen (im Weltkriege von England als Q-Schiffe bezeichnet) fahren getarnt als harmlose Handelsdampfer, Segler oder Fischereifahrzeuge unter neutraler Flagge und halten hinter Aufbauten und künstlichen Verkleidungen ihre Geschütze versteckt. Nähert sich ein U-Boot in der Absicht, das vermeintliche Handelsschiff nach Bannware zu untersuchen, so eröffnen plötzlich die Geschütze das Feuer auf das U-Boot.

Das Prisenrecht

Zur Bannware (Konterbande) gehören alle die Güter, die durch die Prisenordnung des jeweiligen Staates zum unbedingten Banngut (Kriegsmaterial, Waffen, Militärkleidung, Transportmittel, Signal- und Nachrichtenapparate usw.) und bedingten Banngut (Nahrungsmittel, Kleidung, Maschinen, lebende Tiere usw.) erklärt wurden. Schiffe werden nach Bannware auf See untersucht und im Falle von Bannguttladung als Prise aufgebracht, also von dem kontrollierenden Kriegsschiff in Besitz genommen, wobei Prisen feindliche wie neutrale Handelsschiffe sein können.

Die erste prisenrechtliche Handlung, die ein Kriegsfahrzeug nach dem Sichten des fremden Handelsschiffes ausübt, ist die Anhaltung, das heißt der Befehl zum Stoppen. Dem folgt die Durchsuchung, die Prüfung der Schiffspapiere und Befragen der Besatzung nach Art und Zweck der Ladung sowie deren Untersuchung. Führt das neutrale Schiff (feindliche Handelsschiffe sind grundsätzlich der Aufbringung verfallen) keine Bannware, wird es freigelassen. Im anderen Falle geschieht entweder die Zerstörung, das heißt Versenkung des Schiffes, wenn die äußeren Umstände die Einbringung in einen Hafen des eigenen Landes verhindern, oder die Prise wird beschlagnahmt und in einen Hafen eingebracht, um dort vom Prisengericht beurteilt zu werden. Je nachdem wird das Schiff dann freigegeben oder Schiff und Ladung (oder eins von beiden) werden eingezogen, wodurch der Staat der Eigentümer des Gutes wird.

Die Einbringung geschieht in den meisten Fällen durch eine Prisenbesatzung oder ein Prisenkommando, das heißt eine abgeteilte Mannschaft unter Führung eines Offiziers (Prisenoffiziers) oder Unteroffiziers des aufbringenden Kriegsschiffes, der an Stelle des Kapitäns die Befehlsgewalt an Bord der Prise übernimmt.

Rund um die Tonnage

Bei Tonnenangaben der Handelsschiffe handelt es sich um Registertonnen, das heißt Raumtonnen: eine Registertonne = 2,83 Kubikmeter. Die Tonnen sind meist als Bruttoregistertonnen (BRT.) angegeben, umfassen also den gesamten Hohlraum des Schiffes, in Registertonnen gemessen. In einigen Fällen sind Nettoregistertonnen (NRT.) genannt, die sich dann nur auf den Laderaum des Schiffes, in Registertonnen gerechnet, beziehen, also ungerechnet die Räume, die der Aufnahme von Vorrat, Brennstoff, Ballast und Besatzung dienen.

Während die Größe der Handelsschiffe in Raumtonnen gemessen wird, gibt man die Größe der Kriegsschiffe in Gewichtstonnen (t) an. Da das Gewicht des Schiffes gleich dem Gewicht der vom Schiffskörper verdrängten Wassermenge ist, bezeichnen diese Tonnen (1 Tonne = 1000 Kilogramm) die Wasserverdrängung (Deplacement) des Schiffes. Man spricht daher von Deplacementtonnen.

RDS.

Die erste Lufthansa-Maschine in Moskau

Moskau, 23. Januar

Das erste deutsche Verkehrsflugzeug, das den regulären Flugdienst auf der Strecke Berlin-Moskau von deutscher Seite eröffnete, traf Montagnachmittag auf dem Moskauer Flughafen ein.

Trotz dem starken Frost von über 30 Grad hatte die große deutsche Maschine ihren Flug planmäßig zurückgelegt. Zur Begrüßung hatten sich der deutsche Botschafter, Graf von der Schulenburg, sowie von sowjetrussischer Seite die Leiterin der Verwaltung für die Internationalen Fluglinien der Aeroflot, Frau Grisodubowa, ferner als Vertreter des Außenkommissariats der Leiter der Mitteleuropäischen Abteilung, Alexandrow, und der Chef des Protokolls, Barkow, eingefunden.

Der Schweizer Bundesrat Motta †

Bern, 23. Januar

Der Vorsteher des Eidgenössischen Politischen Departements (Außenministerium), Bundesrat Giuseppe Motta, ist am Dienstagvormittag in Bern nach einem Schlaganfall gestorben. Dr. Motta gehörte seit 1911 der Schweizerischen Regierung an, zunächst als Chef des Finanz- und Zolldepartements und seit 1920 als Vorsteher des Politischen Departements. Er war fünfmal Präsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Eisring um die halbe Welt

Anhaltende, katastrophale Kältewelle in Europa, Ostasien und Amerika

Berlin, 23. Januar

Die seit Jahrzehnten in solcher Heftigkeit nicht beobachtete strenge Kälte, die gegenwärtig alle Kontinente der nördlichen Halbkugel in ihren eisigen Bann geschlagen hat, verursacht in vielen Ländern der Erde schwere Verkehrsstörungen und dadurch starke Mangelerscheinungen in der Lebensmittel- und Brennstoffversorgung. Hunderte von Menschen sind in den Staaten, in denen unter den Massen großes Elend herrscht, der Kälte zum Opfer gefallen.

700 Menschen in Schanghai erfroren

Schanghai, 23. Januar

Der außerordentlich starken Kältewelle sind in Schanghai bisher etwa 700 Menschen, meist Bettler und Kinder, zum Opfer gefallen.

Fälle am Comer See völlig vereist

Mailand, 23. Januar

Auch in Oberitalien hält die Kältewelle weiter an. Mailand hatte in der vergangenen Nacht wieder 12 Grad unter Null zu verzeichnen. In Valsassina wurden 22 Grad Kälte gemessen. Die Wasserfälle am Comer See sind vollständig vereist. Bei Suna am Lago Maggiore wurde eine alte Frau mit Anzeichen von schwerer Erfrierung im Walde aufgefunden. In den Bergen von Savona an der Riviera schneit es weiter. Scharen von Wildschweinen kommen in die Nähe der menschlichen Siedlungen.

Beim Bau eines Wasserstollens in der Gegend von Chiavenna wurden vier Arbeiter durch niederstürzende Felsmassen verschüttet und getötet.

Schneesturm über Belgien

Brüssel, 23. Januar

Ueber ganz Belgien ging ein ausgiebiger Schneefall nieder, der auch die Hauptstadt in reichem Maße bedachte. Besonders in den höher gelegenen Gebieten tobte ein außerordentlich starker Schneesturm, der verschiedene Ortschaften in den Ardennen vom Verkehr abgeschnitten hat. Mons, an der französischen Grenze, wurde von einem gewaltigen Schneesturm heimgesucht, der den gesamten Verkehr lahmgelegt hat.

Die jütischen Fjorde fast undurchdringlich

Kopenhagen, 23. Januar

Die Eisschwierigkeiten für die dänische Schiffahrt haben sich zwar verlagert, aber nicht verringert. Eisstauungen infolge des Sturmes haben die jütischen Fjorde fast undurchdringlich gemacht. Eine ganze Reihe von Dampfschiffsverbindungen mußte vorläufig eingestellt werden. Immer schwieriger wird auch das Hineinkommen in den Kopenhagener Hafen. Nur größere Dampfer können sich noch den Weg durch das Eis bahnen. Zu Lande ist einer Erleichterung des Verkehrs auf den Inseln eine erneute Erschwerung in Jütland durch Schneesturm gefolgt.

Besonders stark wurde durch Schneesturm auch die südschwedische Insel Oeland betroffen, wo seit Tagen der Verkehr völlig ruht. Auch die Transporte zu den Meiereien und Zentralschlachthöfen mußten eingestellt werden. In Schonen wurden ganze Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten.

Brennholzmangel in Litauen

Kowno, 23. Januar

Der seit 50 Jahren nicht mehr verzeichnete Kälteeinbruch hat auch in Litauen seit Beginn dieses Monats fast ununterbrochen Temperaturen zwischen 20 und 40 Grad unter Null gebracht. In den letzten 48 Stunden sind bei etwas ansteigenden Temperaturen noch große Schneemassen niedergegangen, die zu Verkehrsstörungen führten.

In Kowno und Wilna herrscht ein außerordentlicher Brennmaterialmangel. Obgleich Litauen an und für sich über genügend Brennholz verfügt, reichen die im Herbst für einen normalen Bedarf vorbereiteten Bestände bei weitem nicht aus, zumal noch die große Kälte und Schneeverwehungen den Transport erschweren. Zur Zeit ist in Kowno und Wilna überhaupt kein Brennholz erhältlich. Soweit noch Vorräte vorhanden sind, werden sie für lebenswichtige Betriebe zurückgehalten. Die große Kälte wirkt sich auch verheerend auf den Wildbestand aus.

Volksschädling hingerichtet

Berlin, 23. Januar

Am 23. Januar 1940 ist der am 2. Juli 1919 in Stuttgart geborene Adolf Emminger hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Stuttgart am 22. Dezember 1939 wegen Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September 1939 zum Tode verurteilt worden war. Emminger, ein Gewohnheitsverbrecher, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung und der Kriegsverhältnisse zahlreiche Einbrüche und Betrügereien begangen.

USA. verkauft doch Dampfer an England

Newyork, 23. Januar

Der USA.-Marineausschuß hat den Verkauf von sechs amerikanischen Frachtdampfern an die Gesellschaft „Runciman" in London genehmigt.

Polnische Greueltaten gesühnt

Bromberg, 23. Januar

In einer neuerlichen Verhandlung des Bromberger Sondergerichts wurde der 61 Jahre alte Pole Michael Haremsa zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und die 39jährige Helene Pickolski vom ehemaligen polnischen Theater in Bromberg zu acht Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

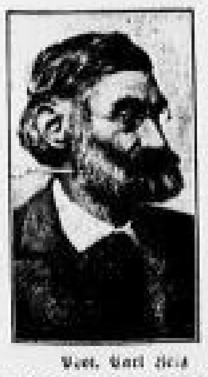
Beide Angeklagte hatten sich an den Greueltaten beteiligt, die in den ersten Septembertagen von verhetzten Polen an Bromberger Volksdeutschen verübt worden sind.

Auch die Zähne
müssen gesund sein, wenn wir
uns unsere volle Arbeitskraft
erhalten wollen.

CHLORODONT

Ernst Abbe und sein Werk

Zum 100. Geburtstag des großen Forschers am 23. Januar



Phot. Carl Zeiss

Es ist gerade jetzt in der Kriegszeit gut, einmal daran zu denken, wie arm die heutige Welt wäre ohne die bahnbrechenden Forschertaten zahlloser deutscher Gelehrter, die nicht um äußerer Erfolge willen, sondern aus dem tiefen Drang nach Erkenntnis heraus auf allen Gebieten der Wissenschaft grundlegende Entdeckungen machten und der Menschheit neue Bahnen des Fortschritts wiesen. Einer der besten unter diesen Männern war Ernst Abbe, ein echter deutscher Gelehrter in des Wortes bester Bedeutung, ein Mann, dem die moderne Naturwissenschaft unendlich viel verdankt, und gleichzeitig der Schöpfer eines sozialen Werkes, das wie ein Fanal aus seiner Zeit einer hochkapitalistischen Epoche in unsere Tage herüberleuchtet, die dem Gedanken der sozialen Gerechtigkeit zum Siege verhalfen.

Ernst Abbe war der Sohn eines Eisenacher Spinnmeisters, der ihm die Freude am Basteln und an der sorgfältigen „Fingerspitzenarbeit" vererbte. Schon der Knabe zeigte eine außergewöhnliche Begabung für Mathematik und Physik, die ihm den Besuch der Realschule und später der Universität ermöglichte. Als junger Privatdozent in Jena hatte er immer wieder über die Mängel der physikalischen Apparate zu klagen. Da kam er eines Tages auf die für einen Gelehrten immerhin ungewöhnliche Idee, dem Universitätsmechaniker und Optiker Carl Zeiß seine Mitarbeit anzutragen. Zeiß schlug ein und erkannte bald, welche ungeahnten Möglichkeiten der Einsatz des genialen Forschers Abbe für die Lösung eines Problems bot, das ihm besonders am Herzen lag: der Schaffung eines besseren Mikroskops. Damals wurden die Mikroskope noch „gepröbelt", das heißt, man probierte verschiedene Schliffe, Brennweiten usw. so lange aus, bis mehr oder weniger durch Zufall ein einigermaßen brauchbares Instrument fertig war. Hier setzte nun die wahrhaft grundlegende Arbeit Abbes ein. In zäher, unendlich mühsamer Forscherarbeit, immer wieder durch Rückschläge zurückgeworfen, arbeitete er die wissenschaftlichen Grundlagen der Wirkungsweise des Mikroskops aus und damit die Voraussetzungen für den Bau eines Mikroskops, das nicht mehr vom Zufall abhängig war, sondern nach genau vorherbestimmten mathematischen und optischen Gesetzmäßigkeiten gebaut werden kann. Schließlich gelang ihm der große Wurf: das neue Mikroskop war geschaffen, und es stand turmhoch über allen bisherigen Erzeugnissen dieser Art. Erst mit Hilfe dieses Geräts waren Robert Koch, Behring und vielen anderen ihre bakteriologischen Entdeckungen möglich.

Abbes Arbeit und der Erfolg seiner Mikroskope führten im Laufe der Zeit dazu, daß aus der kleinen Werkstatt schließlich eine Weltfirma wurde, deren Leiter später nach dem Tode von Carl Zeiß Ernst Abbe durch viele Jahre gewesen ist. Er hätte dabei leicht Millionär werden und sich jeden erdenklichen Luxus leisten können — aber er tat wieder etwas für die damalige Zeit sehr Ungewöhnliches: er verzichtete auf jeden persönlichen Gewinn und wandelte das inzwischen zu einem großen Werk herangewachsene Unternehmen in eine gemeinnützige Stiftung um, der Abbe aus Bescheidenheit allein den Namen seines Mitarbeiters und Freundes Carl Zeiß gab. In dieser Stiftung waren die meisten der sozialen Errungenschaften unserer Tage bereits vorweggenommen: Achtstundentag, Pensionsberechtigung, Gewinnbeteiligung der Arbeiter, beschränkte Kündbarkeit usw. Als „sein eigener Angestellter" mit einem sehr mäßigen Einkommen hat dann Abbe bis zum Ende seines Lebens ununterbrochen im Dienste der von ihm begründeten Stiftung gearbeitet und mit die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß heute die Erzeugnisse der deutschen optischen Industrie in der ganzen Welt eine einzigartige Sonderstellung einnehmen.

Dr. H. Wolterseck

Lehrbetrieb der Bergakademie Freiberg wieder eröffnet. Am Sonnabend fand im Braunkohlenforschungsinstitut der Bergakademie Freiberg im Rahmen einer Feierstunde, der außer dem Lehrkörper und der Studentenschaft die Vertreter der Bewegung, der Behörden und der Wehrmacht beiwohnten, die Wiedereröffnung des Lehrbetriebes der Bergakademie und die feierliche Immatrikulation der neuen Studierenden statt. Nach Marschklängen des Bergmusikkorps und dem Fahneneinmarsch gedachte der neue Rektor, Se. Magnifizenz Prof. Dipl.-Ing. Grenthel, in einer Ansprache zunächst in ehrenden Worten der im Polenfeldzug Gefallenen der Bergakademie, des Professors Madel und des Studierenden Gerhard Schurich. Der Redner wies dann auf die durch den Krieg eingetretenen Veränderungen bei der Bergakademie hin, äußerte sich über die Pläne der künftigen Entwicklung der Bergakademie hinsichtlich ihrer baulichen Ausgestaltung und ihrer wissenschaftlichen Betätigung, wobei er die koloniale Arbeit der Hochschule hervorhob, und schilderte eingehend die Neuordnung des bergbaulichen Studiums.

Gerhart-Hauptmann-Erstaufführung im Schauspielhaus. Kommenden Donnerstag, 25. Januar, findet im Staatlichen Schauspielhaus Dresden die Erstaufführung des neuen Werkes von Gerhart Hauptmann „Die Tochter der Kathedrale" unter der Spielleitung von Georg Kiesau statt. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Herzog von Andorra (Lindner), Heurodis, seine Gattin (Grethe Volckmar), Aeguistin Anna (Edith Jamrath), Prinz Peter (Keller), Prinz Paul (Klingenberg), Wairiguet (Hellenland), Pater Bonifaz (Kottenkamp), Troffebof, Kanzler (Porttoff), Abt Ugo (Dirmoser), Dombaumeister (Paulsen), Herzog von Foix (Kleinoschegg), Herzogin Ermelinda (Alice Verden), Geralda (Manja Behrens), Gerlind, genannt Tochter der Kathedrale (Virginia Tulon), Afra, Frau des Türmers (Stella David), Pater Johannes (Ponto), der Wirt „Zur Nanne" (Pactow), der Weinzapfer (Liebike). Den Prolog spricht Peter Hamel. Die Bühnenbilder sind von Cajo Kühnly als Gast, die Trachten von L. Fanto entworfen. Technische Einrichtung: Brandt. Der Dichter wird der Erstaufführung beiwohnen. Anfang 19 Uhr. Außer Anrecht.

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Für die Freitag, 26. Januar, 20 Uhr, zur Erstaufführung gelangende Operette „Saison in Salzburg" („Salzburger Nockerln"), Musik von Fred Raymond, hat Hans Kämmerling die Bühnenbilder geschaffen. — Für die Partie der Erika wurde Lotte Rauff verpflichtet, die durch ihr Gastspiel in der Operette „Die ungarische Hochzeit" bekannt ist.

Central-Theater Dresden. Als nächste Novität wird die Ausstattungsoperette „Im Reiche des Indra" von Paul Lincke vorbereitet.

Der Schwarzmeer-Kosaken-Chor (Dirigent Boris Ledkowsky) gibt am nächsten Sonnabend, 27. Januar, sein erstes Konzert in Dresden im Künstlerhaus 20 Uhr.

Musikalische Andacht in der Trinitatisgemeinde Sonntag, 28. Januar, 18 Uhr im Gemeindesaal. Zur Aufführung gelangt der 1. Teil des Werkes „Lebensbuch Gottes" von Joseph Haas für gemischten Chor und zwei Solostimmen mit Klavierbegleitung. Die Kantoreigesellschaft, Louise Schelbach-Plaunitschl (Sopran), Marga Seidel (Alt). Begleitung: Kantor Werner Starke. Leitung: Kantor Johannes Herklotz.

Dresdner Maler stellen in Chemnitz aus

Von unserem Korrespondenten

Chemnitz, 23. Januar

In der Kunsthütte zu Chemnitz sieht man gegenwärtig eine Ausstellung von vier Dresdner Malern, die sich auf besondere Weise ergänzen und miteinander im Einklang sind. Es handelt sich um Prof. Johannes Ufer, einst Meisterschüler Kuehls in Dresden, dessen starkfarbige Aquarelle voller Sonne und Luft und sprühender Farbe auffallen, um Hans Spank, der mit duftigen Aquarellen und schwarzen Kreidezeichnungen in eindringsamen Stimmungen aufwartet, um Willy Jahn, der große Temperabilder zeigt, die farbig und kompositionell gleich eigenwüchsig und eindrucksvoll sind, und endlich um Kurt Querner, dessen Kunst dunkler und schwerer ist und der auch im Motiv gern das Dämmrige und Zwielichthafte in der Landschaft wählt. Das Schaffen der vier Dresdner erweckt in der vortrefflichen Auswahl, die diese Ausstellung getroffen hat, lebhaftes Interesse.

Dr. Karl Baehler

Bayreuther Bund. In dem Wohltätigkeitskonzert, das der Ortsverband Dresden des Bayreuther Bundes unter der Schirmherrschaft des Herrn Staatsministers Dr. Karl Fritsch zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes am Sonntag, 28. Januar, 16 Uhr, im Festsaale des Rathauses veranstaltet, kommen Werke von Staatskapellmeister Kurt Striegler unter der künstlerischen Leitung des Komponisten zur Aufführung. Ihre Mitwirkung haben Kammersängerin Helene Jung und Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle freundlichst zugesagt. Karten in der Musikalienhandlung von Müller, Schloßstraße 14, und an der Abendkasse.

Konzerte junger Künstler. Zweites diesjähriges Konzert Sonntag, 28. Januar, 17 Uhr im kleinen Saal der Dresdner Kaufmannschaft. Die Geigerin Ursula Schnorr v. Carolsfeld (Dresden) und die Sängerin Charlotte Böhnisch (Leipzig). Begleitung: Elisabeth Bauer-Thomas (Dresden). Eintritt frei.

Vera Littner (Alt) gibt zusammen mit dem Solocellisten der Staatskapelle, Fritz Sommer, ein Konzert am Montag, 29. Januar, im Palmengarten 20 Uhr. Zigeunerlieder von Brahms, Liederzyklus von Bortkiewicz nach Texten des Dresdners Kurt Böhmer als Uraufführung. Cellowerke von Beethoven, Boccherini und Dvořák.

„Peer Gynt" in Darmstadt. Das Hessische Landestheater bringt am 27. Januar als südwestdeutsche Erstaufführung Werner Egks Oper „Peer Gynt" unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Mechlenburg.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresden und Umgebung

Eine Möwe wird gerettet

Mittags auf der Augustusbrücke. An den Pfeilern stehen Menschen, schauen auf die Wildenten, die zwischen den treibenden Schollen nach Futter suchen, und nach den Möwen, die in schönem Fluge gleitend sich die da und dort zugeworfenen Brocken haschen.

Und da sehe ich ein trauriges Bild. Eine Möwe liegt festgefroren am Rande des Ufers im Eis. Die Flügel, wie im Flug ausgespannt. Wohl tot, vom fest umklammernden Eis erwürgt. Wieviel mögen sie heute schon gesehen haben und taten nichts, sie zu retten.

Plötzlich sieht man: der Vogel lebt. Er bewegt den Kopf. So steige ich denn mit noch einem Tierfreund die Treppe hinab durch den Schnee aufs leise krachende Eis. Einen Stein werfen wir vor uns her, es zu prüfen. Dann stehen wir neben dem Vogel. Wir schlagen mit dem Stein das Eis um ihn los, wir heben ihn mit schweren gefrorenen Klumpen aus der Umklammerung. Ein Soldat hilft mit, entfernt mit dem Seitengewehr die letzten Eisreste. Dann tragen wir das erschöpfte Tier in ein Haus, lassen es sich erwärmen, versorgen es mit etwas Futter, ehe es der Freiheit wieder übergeben wird.

Was wir taten, eine ganz schlichte Pflicht an der leidenden Kreatur, hätten lange vorher schon andere tun können. Aber sie gingen, mit sich und ihren eigenen Dingen beschäftigt, vorüber. W. T.

Sonnenflecken und Kälterekorde

Alle elf bis zwölf Jahre Sonnenfleckenhäufigkeit — Einfluß auf die Wintertemperaturen?

Seit Wochen gehört das Thema Winter mit zu den aktuellsten der Gegenwart. Ganz Europa ist in diesen Wochen wie in einen Eispanzer geschlagen, Meldungen über Rekordkälten und Niedrigsttemperaturen liegen aus allen Ländern vor. Die Strenge und Dauer dieser Kälteperiode hat wieder die Frage auftauchen lassen, ob sie auf Sonnenflecken zurückzuführen ist.

In den ersten Tagen des Januar wurden auf der Sonne riesige Fleckenbildungen beobachtet. Die Gelehrten haben vor etwa 300 Jahren zum erstenmal diese Fleckenbildungen auf der Sonne festgestellt, deren Herkunft sie sich zuerst nicht erklären konnten. Zu den eifrigsten Beobachtern gehörte ein Mann namens Schwabe in Dessau, der von 1826 bis zu seinem Tode über 40 Jahre lang unermüdlich die Veränderungen auf der Sonne beobachtete. Seine Forschungen und Aufzeichnungen brachten schließlich das Ergebnis, daß er 1843 eine fast genaue Periodizität der Sonnenfleckenhäufigkeit feststellte.

Andere Gelehrte haben ebenso wie Schwabe unter Benutzung von Beobachtungen aus früheren Jahrhunderten, die aus den verschiedensten Quellen zusammengetragen wurden, die Dauer der Periode des Wiederauftretens der Sonnenflecke von einemmal zum anderen auf elf bis zwölf Jahre berechnet.

Folgen der Fleckentätigkeit

Die Wissenschaft ist sich noch nicht restlos darüber im klaren, ob und welche Zusammenhänge zwischen den Vorgängen auf der Sonne und unserem Planeten bestehen. So viel scheint festzustehen, daß von bestimmten Stellen der Sonnenoberfläche, vornehmlich in Zeiten der Fleckentätigkeit bzw. von diesen Flecken selbst, elektrisch geladene Teilchen der damit verbundenen Gaseruptionen mit großer Geschwindigkeit fortgeschleudert werden, die dann bei ihrem Eindringen in die Erdatmosphäre das Magnetfeld der Erde beeinflussen. Polarlichter, die in der ersten Hälfte des Januar in fast allen Teilen Europas den Himmel erleuchteten, sind offenbar mit diesen Erscheinungen in Verbindung zu bringen.

Das interessanteste an den Sonnenflecken ist, daß sie bei ihrem Auftreten als Begleiterscheinung auf der Erde stets eine große Kältewelle im Gefolge hatten. Zuerst hatten Meteorologen festgestellt, daß etwa alle elf Jahre ein schwerer Winter einzutreten pflegt. Es wurde festgestellt, daß jedesmal, wenn eine große Fleckentätigkeit wie in diesem Jahre beobachtet wurde, ein strenger Winter über das Land zog. Unsere Wissenschaftler haben nach langwierigen und mühevollen Beobachtungen und Nachforschungen die Zeiten der jeweiligen Maxima des Fleckenbestandes nachgewiesen. Und dabei treten aufschlußreiche Jahreszahlen zu tage.

Alle elf Jahre

Wir wollen uns auf die letzten drei Perioden beschränken, da sie vielen noch in Erinnerung sein werden. Der Kriegswinter 1916/17 brachte eine lange Kälteperiode und während dieser Zeit war wieder einmal die Sonnenfleckenhäufigkeit das Beobachtungsobjekt der Gelehrten. Ein Höhepunkt war wieder erreicht. Ueber elf Jahre vergingen, bis das gleiche Naturwunder abermals in Erscheinung trat. Und damit standen wir zwischen den Jahren 1928/29. Große Kälte überall. Schnee und Frost in Rekordzahlen wurden aus allen Himmelsrichtungen Europas gemeldet. Flüsse und Seen waren wochenlang in dicke Eispanzer verwandelt. Die Jüngeren werden sich noch daran erinnern, daß die Schulen zum Teil geschlossen wurden, weil die Räume bei der grimmigen Kälte nicht warmzubekommen waren.

Nun ist auch das letzte Rechenexempel nicht mehr schwierig. Nach den Berechnungen unserer Wissenschaft mußte elf Jahre später wieder das Maximum einer Sonnenfleckenhäufigkeit erreicht sein. Oder mit anderen Worten: eine neue Kälteperiode die die von 1928/29 ablösen. Beides trat mit fast pünktlicher Genauigkeit ein. Seit den letzten Tagen des vergangenen Jahres ist das Thermometer in fast ganz Europa tief unter den Nullpunkt gesunken, ja es erreichte in verschiedenen Nächten Niedrigkeitsrekordtemperaturen. In Deutschland selbst näherte sich der Tiefpunkt des Thermometers während dieser Zeit oft den Kältegraden der Jahre 1916/17 und 1928/29. Es ist deshalb kein Wunder, wenn viele Menschen sich diese Anschauung der Wissenschaftler von der Einwirkung der Sonnenflecke auf unsere Witterungsgestaltung zu eigen machen. Sie alle werden lieber heute als morgen den Tag erwarten, daß die Sonne wieder flecken- und makellos auf unseren Planeten herunterblinzelt.

Mit rußgeschwärztem Glas beobachten

Die Sonnenflecken haben auch viele Volksgenossen als Beobachter auf den Plan gerufen. Die diesjährigen dunklen Flecke auf der Sonne konnten nämlich mit dem bloßen Auge durch eine rußgeschwärzte Glasscheibe gut beobachtet werden. Das Störungsgebiet, wie es die Treptower Sternwarte bezeichnete, hat einen über hundertmal größeren Flächeninhalt als die Oberfläche unserer Erde. Ein Einfluß auf die Erde erscheint daher bei diesem Ausmaß durchaus möglich. Die Flecke wandern vom Ostrand der Sonne gegen den westlichen Rand, den sie am 13. Tag nach Erscheinen erreichen. Da die Sonne sich um sich selbst dreht, müßten die Störungsgebiete nach einiger Zeit wieder auf der Ostseite auftauchen. Diese Beobachtungen sind in der Vergangenheit oft gemacht worden, wenn diese Erscheinungen auch zu den Seltenheiten gehören. Immerhin liegt es im Bereich der Möglichkeit, daß die Sonnenflecke nunmehr an diesem Mittwoch abermals am östlichen Sonnenrand auftauchen. A. N.

Der Ehrenplatz der Pflichtjahrmädel

Die jungen Mädel, die Ostern die Schule verlassen, tun schon jetzt gut, sich mit ihren Eltern darüber zu beraten, wo und in welcher Form sie ihr Pflichtjahr ableisten wollen. Das Pflichtjahr wurde nicht nur eingeführt, um einem Mangel an Arbeitskräften in den häuslichen Berufen abzuhelfen. Die jungen noch in der Entwicklung begriffenen Mädel sollten nicht unmittelbar von der Schulbank in Fabriken und Büros wandern, sonderen sich erst in einer gesunden und natürlichen körperlichen Tätigkeit kräftigen und zugleich Kenntnisse erwerben, die sie als Hausfrauen und künftige Mütter benötigen.

Es wäre falsch, an das Pflichtjahr etwa mit der Auffassung heranzutreten, man müsse seine Tochter nun notgedrungen dazu hergeben, ein Jahr Hausgehilfin zu spielen. Einmal ist der Beruf der Hausgehilfin zu einem der ehrenwertesten Frauenberufe geworden, der in den jetzigen Kriegszeiten geradezu als Kriegsdienst der weiblichen Jugend gewertet werden muß, zum anderen liegt gerade der Sinn des Pflichtjahres darin, das junge Mädel in einer Familie zu wissen, der es als Mitglied angehört. Bestimmte Formen der hauswirtschaftlichen Berufsausbildung werden auf das Pflichtjahr angerechnet, wie die hauswirtschaftliche Lehre und das hauswirtschaftliche Jahr, die sich ebenfalls in der Familie abspielen.

Die Ueberwachung der Stellen bürgt dafür, daß die Mädel nicht überlastet werden. Der Platz des Pflichtjahrmädels ist ein Ehrenplatz, besonders bei der mit Arbeit bepackten Bäuerin auf dem Lande. Der Landhaushalt muß deshalb bei der Wahl an erster Stelle stehen. Aber auch viele städtische kinderreiche Haushalte warten auf ihr Pflichtjahrmädel.

Wolhyniendeutsche kehrten heim

Aus dem vereisten Zug, dem eine so wohlige Wärme entströmte, stiegen in den Abendstunden des gestrigen Tages, dick vermummt, aber fröhlich und unverzagt, wiederum 500 Wolhyniendeutsche, zumeist Frauen und Kinder, die von den Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes, von dem NSV.-Bahnhofsdienst, den Frauenschaften und dem Sicherheits- und Hilfsdienst empfangen und betreut wurden. Auch der Kreisamtsleiter der NSV. Müller war mitgekommen. Um 19 Uhr des vergangenen Tages waren sie von Lodsch weggefahren. Auffallend wieder die große Zahl der Kinder, fünf, sechs und mehr Kinder sind's zumeist bei diesem gesunden, auch völkisch wertvollen deutschen Stamm.

Der große Trupp Rückgeführter aus dem Osten wurde in bereitstehenden Autobussen nach der 35. Volksschule auf der Bünaustraße gebracht. Heute morgen trafen nochmals 500 ein.

Die Stillegung der Warmwasserversorgung

Nachdem die Reichsstelle für Kohle durch ihre Anordnung 4 vom 11. Januar den Bezirkswirtschaftsämtern die Ermächtigung erteilt hat, die Stillegung oder Einschränkung der Warmwasserversorgungsanlagen bezirksweise anzuordnen, hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Runderlaß Richtlinien für die aus der Stillegung oder Einschränkung der Warmwasserversorgung folgenden Mietzinssenkungen gegeben:

1. Wenn die Kosten der Warmwasserversorgung vertraglich im Mietzins einbegriffen sind, so ist der Mietzins bei Stillegung der Warmwasserversorgung monatlich um 5 Prozent zu senken.

Bei einer Einschränkung auf wöchentlich eintägige Versorgung ist um 3 Prozent, auf wöchentlich zweitägige Versorgung um 2 Prozent, auf wöchentlich drei- oder mehrtägige Versorgung um 1 Prozent der Monatsmiete zu senken.

3. Sind die Kosten der Warmwasserversorgung nicht im Mietzins einbegriffen, sondern ist hierfür ein Pauschalbetrag vereinbart worden, so entfällt dieser Betrag bei Stillegung der Warmwasserversorgung.

4. Bei einer Einschränkung auf wöchentlich eintägige Versorgung ist der Pauschalbetrag um drei Fünftel, auf wöchentlich zweitägige Versorgung um zwei Fünftel und auf wöchentlich drei- oder mehrtägige Versorgung um ein Fünftel des Pauschalbetrages zu senken. Wenn für die Kosten der Warmwasserversorgung und der Heizung ein Gesamtpauschalbetrag vereinbart ist, so gilt ein Drittel des Gesamtpauschalbetrages als Entgelt für die Warmwasserversorgung.

5. Wird die Warmwasserversorgung für eine kürzere Zeit als einen Monat stillgelegt oder eingeschränkt, so ist der Mietzins oder Pauschalbetrag anteilig im Verhältnis zu dem kürzeren Zeitraum nach den gleichen Grundsätzen zu senken.

6. Keine Anwendung findet diese Regelung auf die Fälle, in denen die Kosten der Warmwasserversorgung (einschließlich oder ausschließlich der reinen Wasserkosten) nach dem tatsächlichen Verbrauch auf die Mieter umgelegt werden.

7. Falls bei gewerblichen Betrieben die angegebenen Sätze den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht werden und keine Einigung zwischen Vermieter und Mieter zustande kommt, setzt die zuständige Preisbehörde auf Antrag eines der Beteiligten den angemessenen Betrag der Mietsenkung fest.

8. Der Mieter muß kleine Unannehmlichkeiten, die sich beispielsweise aus einer Stillegung oder Einschränkung der Warmwasserversorgung infolge der Verzögerung der Kohlenlieferung oder infolge Reparaturen ergeben, in Kauf nehmen. Deshalb ist in der Anordnung bestimmt, daß von der Mietzinssenkung abgesehen werden kann, wenn die Stillegung oder Einschränkung an nicht mehr als drei Tagen im Monat erfolgt.

Der Vermieter, der die Mietzinssenkung nicht in der vorgeschriebenen Weise durchführt, verstößt gegen die Preisstoppverordnung und macht sich strafbar. Eine ähnliche Regelung wie für die Mietzinssenkung bei beschränkter Warmwasserversorgung ist in der nächsten Zeit für den Fall der Einschränkung der Heizung zu erwarten.

„Die sitzt“ sagt man zu einer Brille von BOHR Waisenhausstr. 35

Kraftfahrzeuge erhalten Wehrmachts-Tarnscheinwerfer

Um den Erfordernissen des Luftschutzes Rechnung zu tragen und gleichzeitig Mißstände im Straßenverkehr zu beseitigen, hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß die Kraftfahrzeuge bis spätestens 1. Oktober 1940 mit Wehrmachts-Tarnscheinwerfern ausgerüstet sein müssen.

Die Verordnung gilt nicht für Kraftfahrzeuge mit einer Höchstgeschwindigkeit von nicht mehr als sechs Kilometer je Stunde, für selbstfahrende Arbeitsmaschinen mit einer Höchstgeschwindigkeit von nicht mehr als 20 Kilometer je Stunde, für elektrisch angetriebene Kraftfahrzeuge und für Krankenfahrstühle. Für Zugmaschinen in der Landwirtschaft und für Krafträder tritt die Verordnung erst nach weiterer Bestimmung in Kraft.

Der Wehrmacht-Tarnscheinwerfer ist schwingungsfrei anzubringen, so daß die Lichtaustrittsöffnung nicht höher als 1,2 Meter und nicht tiefer als 0,8 Meter über der Fahrbahn liegt. Er ist so zu neigen, daß die obere hell-dunkel Grenze des Lichtes in einer Entfernung von 5 Meter vor der Lichtaustrittsöffnung mindestens 6 Zentimeter tiefer als die obere Kante der Lichtaustrittsöffnung liegt. Der Wehrmachts-Tarnscheinwerfer muß sich unabhängig von der übrigen Beleuchtung des Fahrzeuges ausschalten lassen und so geschaltet sein, daß er nur mit den Begrenzungslampen zugleich gebrannt werden kann.

Nerven kräftigen den Wohlbefinden steigern durch verbesserte Blutbeschaffenheit, erhalte Schlackenausscheidung, gute Verdauung und Darmtätigkeit. Heidekraft, das seit Jahren bekannte Mineralsalz-Kräuterpulver, wird tagtäglich von vielen gelobt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. 45 Tage-Pckg. 1.90, Doppel-Pckg. 3.30 (Pulver od. Tabletten). **Heidekraft**

Die junge Drogisten-Generation

Es ist nun einmal so, daß der Drogist in ganz besonderem Maße häuslicher Ratgeber ist. Ein ganzes Arsenal betreut er, das uns hilft, das Leben angenehm, schön und gesund zu gestalten. Aus dem anheimelnden Kräutergewölbe der alten Zeit ist die moderne Drogerie geworden, und der Mann, der sie führt, muß eine große Menge von Kenntnissen mitbringen. Er muß die Pflanzen kennen, die chemischen Grundstoffe, ihre Herkunft, ihre Eigenschaften, ihre Herstellung und Verarbeitung und vor allem die Arten und Möglichkeiten ihrer Verwendung.

Die 44 Lehrlinge, die jetzt die Dresdner Drogistenfachschule verlassen und gerade in der Abschlußprüfung stehen, zeigten im Marmorsaal der Dresdner Kaufmannschaft Arbeiten, die sie geleistet haben: Herbarien, die einen Einblick in die Heilpflanzen unserer Heimat gewährten, Drogen-, Farben-, Chemikaliensammlungen, Karten unserer Heimat und der ganzen Erde, auf denen mit Nadeln und Fähnchen die Herkunftsorte bezeichnet wurden, und zahlreiche Photos, die von den Ergebnissen ihrer Exkursionen ebenso erzählten, wie sie gediegenes Können verraten. Leistungen eines Nachwuchses, wie wir ihn brauchen.

Zeugenaufruf. Zu dem Verkehrsunfall, der sich am Sonnabend früh 5.30 Uhr auf der Dohnaer Straße – Lockwitzbachbrücke zutrug, werden Zeugen gesucht, die den Vorgang genau beobachtet haben. Insbesondere wird der Radfahrer ersucht, sich zu melden, der infolge der Schneemassen vor dem Omnibus zu Fall gekommen sein soll.

Sonderzuteilung für Familienfeiern

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Ernährungsämter ermächtigt, für Familienfeiern anläßlich von Trauungen, silbernen und goldenen Hochzeiten, Sonderzuteilungen von Lebensmitteln bis zu einer Höchstzahl von insgesamt zwölf Personen je Familienfeier vorzunehmen. Anträge sind bei den Ernährungsämtern einzureichen.

Verdunkelungszeit. Am Mittwoch Beginn 16.29 Uhr, Ende Donnerstag 7.54 Uhr.

Ein gefährliches Feuer mußte am Montagnachmittag in einem Grundstück An der Mauer bekämpft werden. Dort war im Keller eines ehemaligen Lagergebäudes beim Schweißen im Kesselraum ein Brand entstanden. Es brannten in einem Kessel Farbenbestände. Mit Rücksicht auf die starke Rauchentwicklung mußten die Beamten der Feuerschutzpolizei mit mehreren Atemschutzgeräten gegen den Brandherd vorgehen. Das Feuer wurde mit Wasser und Schaum aus zwei Schlauchleitungen gelöscht. Erst nach dreistündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Wasserstand der Elbe. Pegel Dresden, Montag 149, Dienstag 8 Uhr 155 Zentimeter.

Wir gratulieren! Die Kriegermutter Antonie Bieneri, Hans-Sachs-Straße 9, wurde 80 Jahre alt; Albin Kolbig und Selma geb. Mitschell, Frühlingstraße 17, feierten goldene Hochzeit. — Der Kassierer Oskar Damme der Firma Anton Reiche AG. gehörte am 22. Januar 40 Jahre seinem Betrieb an.

Sächsische Heimatblätter. Das Januarheft der schönen Monatsschrift der Landsmannschaften aus Sachsen, Thüringen und anderen deutschen Gauen, die in die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude eingegliedert sind, fügt sich in allen Beiträgen aufs Beste der Jahreswende im Zeichen des Krieges ein. Kurt Arnold Findeisen hat Text und Bildschmuck aufs Glücklichste zusammengestimmt. (Verlag Dresdner Akzidenz-Druckerei, Dresden A.) E.

Aus der Rundfunkfolge

Nachrichten: 7.00 12.30 14.00 17.00 20.00 22.00 und 24.00

Dienstag, 23. Januar

Deutschlandsender

18.30 Aus dem Zeitgeschehen.
19.45 Politische Zeitungs- und Rundfunkschau.
20.15 Unterhaltungskonzert. Es spielt Otto Dobrindt.
21.10 Deutscher Kalender: Januar. 22.10 Berichte.
22.30 Dreißig bunte Minuten.
23.00 Politisches Kurzgespräch. Anschließ.: Zur guten Nacht.

Mittwoch, 24. Januar

Dresden und Leipzig

8.20 Konzert. 11.30 Erzeugung und Verbrauch.
11.45 Die landwirtschaftliche Beratungsstelle der Düngemittelindustrie.
12.00 Musik für die Arbeitspause. 13.00 Konzert.
14.10 Musik nach Tisch. 15.10 Griechische Skizzen.
15.30 Bunt und heiter. 16.00 Konzert.

Deutschlandsender

8.20 wie Leipzig.
9.30 Vom bäuerlichen Leben und Wirken.
10.00 Wir singen und erzählen für NSV.-Kindergärten.
10.30 Bunte Unterhaltung. 12.00 Reise unterm Eis.
12.10 Mittagskonzert. 14.10 Musik nach Tisch.
15.30 „Zeitspiegel der Jugend.“
16.00 Für unsere Soldaten. 17.10 Musik am Nachmittag.

D·N·N-Sport

Das Geheimnis der Skisiege

Die Erfolge der deutschen Skiläufer im Jahre 1939, die nicht nur bei den Weltmeisterschaften, sondern bei einer Reihe weiterer großer Auslandsstarts überwältigend waren, sind nicht allein dem Spitzenkönnen zu verdanken, sondern der zielbewußten Arbeit der Mannschaft. Hier fanden die auf Weltmeisterschaften gerichteten Bestrebungen des Fachamtes Skilauf ihren schönsten Lohn. Unsere Auslandsstarts wurden von Nationalvertretungen durchgeführt, die so zusammengestellt waren, daß sie ... auch neben den beachteten Einzelsiegen und Weltmeistertiteln die für die Weiterentwicklung so maßgebenden Mannschaftssiege sicherstellten, ob solche Mannschaftswertung nun offiziell ausgesprochen oder ob sie nur anhand der Ergebnisse errechnet wurde, errangen.

Deutschland — führend in der Gesamtwertung

In dem ausgezeichneten Jahrbuch der deutschen Skiläufer hat der Geschäftsführer des Fachamtes Skilauf im NSRL., Walter König, eine sehr aufschlußreiche Arbeit über die Ergebnisse von Zakopane veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß Deutschland in den alpinen Wettbewerben der Männer und Frauen eine geradezu erdrückende Ueberlegenheit besitzt. Durch das Nachrücken in den nordischen Disziplinen — vor allem in der Kombination und im Spezialsprunglauf — haben wir den gewaltigen Vorsprung der Nordländer verringert, so verringert, daß bei einer Gesamtwertung aller Weltmeisterschaftsergebnisse Deutschland mit gewaltigem Vorsprung die führende Nation ist.

Blick in die Zukunft

Die Weiterarbeit geht nun vor allem dahin, die immer noch bestehenden Unterschiede im Langlauf (vor allem in den 4mal-10-Km.-Staffeln und im 50-Km.-Dauerlauf) zu verringern. Die wertvollen Trainingserkenntnisse unserer Besten bei den Auslandsstarts werden weitergegeben. In den alpinen Konkurrenzen können wir auf eine derartige Breite brauchbaren Nachwuchses zählen, daß wir fast mit Sicherheit rechnen können, unsere Vormachtstellung zu behaupten. Leicht ist dieses Behaupten der einmal errungenen Stellung nicht. Denn auch die anderen skilaufenden Nationen — unter ihnen vor allem Italien und die Nordländer — machen alle Anstrengungen, um ihren Nachwuchs für den Wettkampf zu schulen.

Dank der machtvollen Wehr an Deutschlands Grenzen ist es dem deutschen Sport — und damit auch dem deutschen Skisport in diesen Wochen besonders — vergönnt, zielbewußt weiterzuarbeiten. Gilt es doch in wenigen Wochen schon in Garmisch-Partenkirchen auf den neugeschaffenen Kampfstätten im Rahmen der Internationalen Wintersportwoche gegen eine Reihe weltkampfstarker Skinationen Deutschlands Vormachtstellung auch in der Kriegszeit zu behaupten. Darüber hinaus zeigen Trainingskurse und Meisterschaften: die Skisportler sind auf dem Posten.

Dr. Metzner über Nürnberg

Der erst in Dresden „groß“ gewordene und jetzt mit seiner Familie in Berlin wohnende Europameister im Leichtgewichtsboxen, Herbert Nürnberg, hat in letzter Zeit einige Niederlagen erlitten, die Aufsehen erregten und Kritik entfachten. Ministerialrat Dr. Metzner, der Leiter des Reichsfachamtes Boxen, äußerte sich dazu wie folgt:

„In Italien wurde ich wiederholt darauf angesprochen, wie es uns in dieser Kriegszeit nur möglich sei, eine so kampfesstarke Mannschaft ins Ausland zu entsenden. Wir hatten vier Soldaten mit. Zwei von ihnen hatten am Polenfeldzug teilgenommen. Bemerkenswert ist die Leistung unseres Vertreters im Leichtgewicht, des Europameisters Herbert Nürnberg. Dieser Mann steht als Gefreiter unter den Waffen. Am 2. Dezember nahm er noch hinter dem Westwall an einer Gefechtsübung teil, mit der ein Marsch von 30 Kilometer verbunden war. Am Abend dieses Tages (um 22 Uhr) erhielt Nürnberg Urlaub. Eine Stunde später reiste er nach Berlin ab, wo er am anderen Morgen mit vier Pfund Uebergewicht ankam. Bis zum Mittag brachte er sein Gewicht in Ordnung, und dann ging er am gleichen Tage — es war der 3. 12., der Tag des Länderkampfes mit Dänemark — in den Ring, boxte und gewann. Am Dienstag danach trat Nürnberg mit und die Reise nach Italien an. Diesmal unterlag er gegen einen der besten Leichtgewichtler Europas nur knapp.“

Es liegt wohl auf der Hand, daß der frühere Dresdner für seinen Einsatz besondere Anerkennung und nicht oberflächliche Kritik verdient.

Gemeinschaftslauf der Frauen

Am Sonntag 10 Uhr wird der zweite Gemeinschaftslauf für Frauen ausgetragen. Es können sich wieder alle Mädel- und Frauenabteilungen der Vereine beteiligen. Dieser Lauf ist ein Werbelauf. Deshalb sind alle weiblichen NSRL.-Mitglieder zur Teilnahme aufgefordert. Als Meldegeld werden 10 Pf. erhoben. Alle laufen im Trainingsanzug oder Pullover und Skihose. Die Leitung der einzelnen Abteilungen übernimmt die Sportreferentin Käthe Kraus. Es wird kein Wettlauf, sondern ein „Waldspaziergang“.

Ausgangsort ist das Germaniabad, Louisenstraße 48; zu erreichen mit Straßenbahnlinie 5 und 14. Der Lauf geht hinter dem Alaunplatz durch die Heide. Umkleide- und Waschgelegenheit im Germaniabad.

Meisterschaften des Bannes 100 im Geräteturnen. Zwei HJ.-Mannschaften und 8 DJ.-Mannschaften waren zum Wettkampf angetreten. In den Klassen B und C hatten sich nur je eine Mannschaft gemeldet. Jedoch in den Jungvolkmannschaften wurde eifrig geturnt, denn jeder Pimpf gab sein Bestes her, um für seine Mannschaft den Sieg zu erringen. Nach hartem Kampf ging als Jungbannmeister die 1. Mannschaft des TB. Gruna aus dem Wettkampf hervor. Ergebnisse: Klasse B: Bannmeister TSG. Klotzsche mit 507 Punkten; Klasse C: Bannmeister TB. 1862 mit 351 Punkten; DJ.-Klasse: Jungbannmeister 1. Mannschaft TB. Gruna mit 920 Punkten; 2. TB. 1862 mit 304 Punkten; 3. TB. Gruna 2 mit 286 Punkten.

Reichssportabzeichen. Die Abnahme der Prüfungen im Schwimmen findet wieder wie folgt statt: Jeden ersten und dritten Dienstag im Sachsenbad ab 19 Uhr für das Reichssportabzeichen und das Jugendabzeichen. Abgabe der Sportabzeichenbücher am Prüfungsort bis 18.45 Uhr.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Kartenverkaufsstellen: Moritzstraße 3 (Ecke Prager Straße), Rietschelstraße 2, Albertplatz 10, Bürgerwiese 33, Kesselsdorfer- Ecke Wernerstraße; Freital: Obere Dresdner Straße 106. Geöffnet täglich von 10 bis 13 und 16 bis 18 Uhr, sonnabends 10 bis 16 Uhr.

Für nachstehende Veranstaltungen sind Eintrittskarten in den obigen Verkaufsstellen erhältlich.

Bulgarischer Volkschor „Kaval“. Einer der bekanntesten Chöre der Welt. Mittwoch, 24. Januar, 20.15 Uhr, Vereinshaus. Eintrittspreise: RM. 1.–, 1.50, 2.–, 2.50, 3.–. Karten sind in allen KdF.-Verkaufsstellen, im Verkehrsverein, Altmarkt, und Freiheitskampf, Ringstraße, erhältlich.

Weihnachtsmärchen im Theater des Volkes „Die Wunderblume“ am Sonntag, 28. Januar, vormittags 10.30 Uhr. Eintrittspreis: RM. –.45 bis 1.65. Karten sind in allen KdF.-Verkaufsstellen erhältlich.

Sarrasani-Festprogramm. Großartige Zirkus- und Varietéschau. Vormerkscheine zum verbilligten Eintritt sind in allen KdF.-Verkaufsstellen erhältlich.

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten

Heimatschutz-Kapelle Oswald Hempel spielt im Kurländer Palais, Zeughausplatz 3, Mittwoch, den 24. Januar, 18 Uhr: „Rumpelstilzchen“; 20 Uhr: „Die Sage vom Trompeterschlößchen zu Dresden.“

Familien-Anzeigen

Nach kurzem Krankenlager verschied Sonntagnacht unerwartet mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr

Paul Lehmann

Mechaniker

im 70. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Selma Lehmann geb. Salomo
Margarete Wirthgen geb. Lehmann
Richard Wirthgen
Gottfried und Manfred als Enkel

Dresden A 28, Herbertstraße 20,
Dr.-Gorbitz, den 22. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am 25. Januar, 14,15 Uhr, von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Ein edles Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Nachdem sie am 15. Januar 1940 einem gesunden Jungen das Leben schenkte, schlief meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutti, [illegible] Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau

Linda Prokop

geb. Siegmund

am 20. Januar 1940 im Alter von 27 Jahren ein.

In unsagbarem Schmerz
Erich Prokop als Gatte und Kinder
Familie Gustav Siegmund
Hedwig verw. Prokop und Kinder

Dresden-Prohlis, [illegible] 22, [illegible]straße 1, Niederwaldstraße 20 b

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. Januar 1940, ½12 Uhr auf dem Striesener Friedhof statt.

Am 21. Januar verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und unsere herzensgute Oma, Frau

Martha verw. Hentze

geb. Schäfer

im Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer
Herbert Hentze und Frau Gertrud geb. Wilsdorf
Bruno Vassilius und Frau Else geb. Hentze
Lottchen und Günter als Enkelkinder

Dresden, Stephanienstr. 8, I., und Große Brüdergasse 2, [illegible], den 22. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. Januar, ½1 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Nach langem Leiden verschied meine gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Auguste Pötzsch

geb. Arnhold

In tiefer Trauer Fam. Robert Pötzsch und alle Hinterbliebenen.

Dresden, Königsbrücker Straße 86.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Januar, 14 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Am Sonnabend früh verschied ganz unerwartet durch Schlaganfall unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Ida verw. Eisfeldt geb. Anders

Allzufrüh folgte sie unserem lieben Vater in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer Die Kinder und alle Hinterbliebenen.

Dresden, Hechtstraße 10, den 20. Januar 1940.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 24. Januar 1940, nachm. 3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus.

Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied plötzlich und unerwartet am 22. Januar 1940 meine liebe, treusorgende Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Anna Usler geb. Hanisch

im Alter von 67 Jahren.

In tiefem Weh Anton Usler nebst Angehörigen.

Dresden 10, Paul-Gerhardt-Straße 26.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. Januar, 14 Uhr von der Halle des Striesener Friedhofes, Gottleubaer Straße, aus statt.

Am 21. Januar 1940 verschied nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau

Rosa Werth

geb. Fischer

In stiller Trauer
Rudolf Werth
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden A. Walpurgisstraße 8.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Januar, nachmittags 13.30 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied Sonntag früh 3 Uhr meine über alles geliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau

Martha Krille

geb. Buck

In stiller Trauer
Johannes Krille
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden A, Blumenstraße 87, Ottendorf-Okrilla, Berlin, Florida, USA.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Januar 1940, ½1 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 19. Januar 1940

Fräulein **Johanna Jähnich**

Dresden A, Viktoriastraße 15,

im Alter von 69 Jahren.

Namens der Hinterbliebenen
Rechtsbeistand und Lokalrichter Artur Weiß,
Dresden A, Prager Straße 29, 2.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Januar 1940, nachmittags 15 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt.

Allen denen, die meiner lieben, entschlafenen Gattin

Frau Bertha Johne geb. Rothe

durch letztes Geleit, Blumenspenden, Wort und Schrift Beweise der Liebe und Verehrung zum Ausdruck gebracht haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Dresden, Wölfnitzstraße 10, den 21. Januar 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen
Franz Johne.

Heinrich Kloster

geb. 9. 1. 1872 — gest. 20. 1. 1940

In stiller Trauer
Max Kloster und Frau geb. Beck

Dresden N, Fichtenstraße 11, Zeithainer Straße 7.

Die Einäscherung erfolgt Freitag, den 26. Januar, 12,30 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Am Sonntag, den 21. Januar, verschied nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau und Mutti, Frau

Elsa Schmidt geb. Habermann

im Alter von 32 Jahren.

In stiller Trauer Hans Schmidt nebst Töchterchen Edith im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden A, Striesener Platz 14.

Die Einäscherung findet am Freitag, dem 26. Januar 1940, vormittags ¾11 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Wilhelmine verw. Müller geb. Schneider

erwiesene Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenspenden und Geleit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Dresden A 29, am 22. Januar 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Josef Kytka

* 8. 1. 1860 — † 22. 1. 1940

In tiefem Weh
Laura Kutka nebst Kindern.

Dresden A, [illegible] 18, G. III.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 25. Januar, nachmittags ¾3 Uhr auf dem kath. Friedhof, Bremer Str.

Amtliches

Das Verzeichnis über die in den städtischen Geschäftsstellen im 2. Halbjahr 1939 gefundenen und noch nicht abgeholten Gegenstände ist im Rathaus, Eingang Ringstraße, angeschlagen. Empfahme der Gegenstände gegen Ausweis in der Fundbüro[illegible] bis zum 31. Januar 1940. Abgabe findet Versteigerung statt.

Dresden, am 22. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden
Stadtpolizeiamt.

Tapeten
Teppiche - Linoleum - Kokos
Bräuniger & Nagel
Marienstraße 7 — Ruf 70640

Wer gut schläft, schafft mehr am Tage

„Ermerond" begünstigt den kraftbringenden Schlaf. Fl. zu RM. 1.25 u. 2.35. Drogerie Hermann Roch, Altmarkt 5.

Sie sparen **Seife**, wenn Sie Dr. Gaudlitz-Mandelkleie zur Reinigung des Gesichts und der Hände benutzen.

Dr. Gaudlitz-Mandelkleie hat nicht nur dieselbe Reinigungskraft wie Seife, sie ist auch von alters her ein bewährtes Schönheitsmittel. Sie ist sauerstoffhaltig und macht Ihr Gesicht

jugendfrisch und blütenrein!

Streudose RM 0.90 Nachfüllbeutel RM 0.45
Frei erhältlich in allen Fachgeschäften

Adler-Trumpf-Junior [illegible], sofort zu verkaufen. Angebote unt. „A T [illegible]" an d. DNN.

12/50-Adler-Limousine [illegible], steuerfrei, in nur gepflegtem einwandfreiem Zustand, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter „A C [illegible]" an die DNN.

Lieferwagen
Verlangenwagen [illegible], Kasse gesucht. Ruf 11478. Handlung Konrad-Gaule, Wettinerstr. 10.

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Zugmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unter „A B 8882" an die DNN.

Lieferwagen [illegible]

Fahrräder Kaufgesuche — Fahrräder kauft [illegible] Tel. 17[illegible] [illegible]

Rundfunk Musikinstrumente

Sofort lieferbar! [illegible] Tel. 56351.

Klavier, [illegible]

Korbgarnitur [illegible]

Verkäufe Verschiedenes

Ideal Erika, Continental u. alle and. [illegible] Schreibmaschinen, [illegible] **Wilhelm Radel** Grunaer Str. 3, T. 17850

6 Autodecken [illegible] Telefon [illegible]

[illegible]

Mod. braune Ankerkasse mit Bon [illegible]

Zuckercouleur (Rumcouleur) [illegible] Schiller Straße 21. Tel. 22818.

[illegible] **Dauerbrandofen** ist zu verk. [illegible]

Kaufgesuche — Große gebr. [illegible]

Altsilber u. altes Silbergeld kauft gegen Kasse **Weyersberg** Dresden-A · Altmarkt 1 · im alten Rathaus

Leere Marmeladeneimer u. andere Blechgebinde [illegible] **Kühn & Müller** Dresden A 1, [illegible] Str. 6–8, Ruf 11301.

Büro-Möbel große Schreibtische, Aktenschränke, Schreibmaschinen zu kaufen ges. [illegible]

Gebr. Sealkaninmantel zu kf. ges. Ang. „R 2 8926" DNN.

Tiermarkt

2 bayr. Angora-Kaninchen zu verkaufen. Suche zu kaufen: **2 Kaninchen anderer Rasse und Kaninchenstall** Dresden N 20, [illegible]straße 20.

Leihhausscheine kauft [illegible]

Nähmaschine [illegible]

Gebr. Möbel [illegible]

Gebrauchte Schränke, Teppiche, Polstermöbel usw. kauft bar [illegible] Ruf 13310

Radio, [illegible]

Fellgerbung [illegible]

Heiraten

Einheirat [illegible]

Unterricht

MOD. TANZ-Kurse, Privatunterr. [illegible] 23234

Koenecke & Töchter Tanzstunden [illegible] Teleph. 19661.

Geldverkehr

3000, 20000 u. 50000 RM. auf 1. Hypotheken
5000, 10000 u. 20000 RM. auf 2. Hypotheken
auszuleihen durch Makler **H. Kuhfuß** [illegible]straße 8, Ruf 17319.

Grundstücksmarkt Verkäufe

Grundstück mit Laden [illegible] an die DNN.

Grundstücksmarkt Kaufgesuche

Modernes Zinshaus [illegible]

Wem die Mittel fehlen,

mit großen Zeitungsanzeigen zu werben, der tut besser daran, mit kleineren Anzeigen Reklame zu machen, als auf Anzeigenreklame zu verzichten. Auch kleinere Anzeigen bringen, wenn sie regelmäßig erscheinen, Erfolg.

Verschiedenes

Möbellackiererei sucht laufende Aufträge. [illegible]

Holzhacken [illegible]

Foto-Radio-Apparate neu u. gebr. auf Raten **Köhren** Schiffel, Neumarkt 11

Kehre zurück zu den Mitteln der Natur! Dr. Burchards Perlen wirken bei Darmträgheit prompt. 50 St. 85 Pf., 120 St. 1.90 M. Drog. Herm. Roch, Altmarkt 5, Drog. Friedr. Schad, Sachsenallee 10, Drog. Karl Eulenberger, Hauptstr., Drog. Wolfgang Steinbach, Augsburger Str. 8, Drog. Curt Boedler, Augsburger Str. 45, Drog. Otto Flade, Glasewaldtstr. 40

Brillanten Gold u. Silber kaufen gegen Kasse **Zimmermann & Brückner** Juweliere, Seestraße 4

Es küßt sich besser — Krahmer's Atemrein schafft frischen Mundgeruch. Päckchen 10 Pf. **Drogerie Hermann Roch** Altmarkt 5

Lipirin-Tabletten das Grippe-Heilmittel rechtzeitig genommen, schneidet jede Erkältung ab. Hersteller: Lindner's Apotheke, Prager Str. 1[illegible]. Erhältlich in allen Apoth. 20 Tabl. 1.14, Kl. Pack. 8 Tabl. 48

Zu vermieten

Wohnungen in allen Größen und Preislagen [illegible] **Wettinerstraße 6** [illegible]

Möbl. Zimmer mit 2 Betten [illegible]

Möbl. Zimmer für Herrn frei, Grüne Str. 20, 1. I.

[illegible]

Möbeleinstellen Zimmer ca. 4 M. **Hermann Görlach** [illegible]

Mietgesuche

[illegible]

4-Zim.-Wohn. [illegible]

Beamtin i. R. [illegible]

Junges Ehepaar sucht Kleinwohnung od. 2 l. Zimmer [illegible]

Beaml.-Ehep. s. sonn. 2-Zi.-Wohn. [illegible]

1–2 Zimmer gut möbliert, gesucht, Radebeul 1 oder Dresden. Angebote unter „R 80" R.-St. Torgauer Str. 48.

Beamter sucht **2–3-Zi.-Wohn.** [illegible]

2–3 l. Zim. laufend gesucht. [illegible] Wettinerstr. 6, Telefon 19868.

Kraftfahrzeuge

Hanomag-Ackerschlepper [illegible]

Sendet Lesestoff an Eure Angehörigen bei der Wehrmacht!

Do you speak English? Parlez-vous français? Parlate italiano?

Es ist selbstverständlich, daß Deutschland nach siegreich beendetem Abwehrkampfe seine Stellung und seinen Einfluß in der Welt viel mehr als früher ausbauen wird. Dazu sind aber Sprachkenntnisse unerläßlich. Lesen Sie daher

Paustians Lustige Sprachzeitschrift

denn durch diese anregende, bewährte und billige Methode vervollkommnen Sie Ihre Sprachkenntnisse auf das beste. „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" bietet Ihnen — in englischer, französischer und italienischer Sprache — den fesselndsten Lesestoff, den Sie sich denken können. Jeder, der einige Vorkenntnisse in einer dieser Sprachen hat, kann den Inhalt dieses einzigartigen Blattes ohne weiteres verstehen, denn der ganze Text ist mit Vokabeln und Anmerkungen versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch erspart bleibt.

Gleichzeitig lernen Sie aber beim Lesen von „Paustians Lustiger Sprachzeitschrift" diese drei Weltsprachen vollkommen beherrschen und können bald englische, französische und italienische Bücher lesen, mit Ausländern sprechen und Geschäfts- und Privatbriefwechsel führen usw. Sie schlagen also zwei Fliegen mit einer Klappe.

Aber nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Schüler und Schülerinnen, die Unterricht in einer dieser Sprachen haben, lesen „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" mit Eifer und erhalten durch diese fröhliche Nachhilfe bald ein besseres Zeugnis.

Mehr als 11 000 freiwillige Dankschreiben begeisterter Leser können von jedermann auf unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Monatlich drei Hefte. Jedes Heft mit englischem, französischem und italienischem Text nur 32 Rpf.

Der italienische Teil bringt auch einen neuzeitlichen Schnellkursus für Anfänger

14 Tage umsonst und unverbindlich. Wenn Sie „PLSp." schon kennen, bestellen Sie sie bitte bei einer Buchhandlg., am Postschalter od. beim Verlag zur regelmäß. Lieferung.

Gutschein! Bitte diese Anzeige als Drucksache (3 Pf. Porto) an **Gebr. Paustians Verlag, Hamburg 1, Chilehaus 38** senden. Sie können auch eine Postkarte schreiben.

Ich möchte Ihre Zeitschrift kennenlernen. Senden Sie mir die Hefte **14 Tage lang umsonst und unverbindlich**

Falls ich nach Erhalt der 2 Hefte keine Nachricht gebe, kann der Briefträger die Bezugsgebühr für den nächsten Monat (RM. 1.— frei Haus) einziehen.

(Wehrmacht-Angehörige senden den Betrag durch Feldpostanweisung oder in Geldscheinen ein.)

Name, Postamt und Straße: (Bitte deutlich schreiben!)

Handels-u. Industrie-Zeitung

Neuerungen im Versicherungsrecht

Erster Ansatz zur Regelung der Familienfürsorge in der Lebensversicherung

Auf dem Gebiet der Vertragsversicherung gelten gegenwärtig noch verschiedene Gesetze. Dieser Zustand findet mit Wirkung vom 1. Juli 1940 sein Ende. Von da an gilt nach der Verordnung zur Vereinheitlichung des Rechtes der Vertragsversicherung vom 19. Dezember 1939 einheitliches Recht im Großdeutschen Reich einschließlich Danzig, jedoch vorläufig noch nicht für die eingegliederten Ostgebiete. In der amtlichen „Deutschen Justiz“ gibt Kammergerichtsrat Ihees vom Reichsjustizministerium einen Ueberblick über die wichtigen Neuerungen, die gleichzeitig mit der Vereinheitlichung Gesetz werden. So sind die Vorschriften über das Zustandekommen des Versicherungsvertrages hervorzuheben. Ihre Neufassung bezweckt, daß Abweichungen von dem Antrag des Versicherungsnehmers nicht mehr verdeckt erfolgen dürfen; es soll vermieden werden, daß der Versicherungsnehmer, wenn einmal der Versicherungsfall eintritt, zu seiner Ueberraschung feststellt, daß der Inhalt des Vertrages von seinem Antrage abweicht. Der Versicherer muß sogar nach der Neufassung auf alle Abweichungen in allen Versicherungszweigen besonders aufmerksam machen.

Von größerer Bedeutung ist ferner das Recht auf Abschlagszahlungen, das nunmehr weitgehend gewährt wird. Bisher kannte das Gesetz ein solches Recht nur in der Feuerversicherung und der Hagelversicherung. Der Versicherungsnehmer hat aber gerechterweise auch in anderen Zweigen der Versicherung einen Anspruch auf Abschlagszahlungen, z. B. in der Kranken- oder Unfallversicherung. Es ist, wie der Kommentar erklärt, nicht angängig, daß der Versicherungsnehmer im Krankenhause Vorschüsse leisten muß, der Versicherer aber ihn bis zum Abschluß der Behandlung warten läßt. Steht fest, daß der Versicherer überhaupt zu leisten hat, so muß er wenigstens den Betrag zahlen, der nach Lage der Sache sicherlich zu leisten ist. Auf Grund der Besonderheiten des Versicherungswesens sieht das Gesetz sodann vor, daß die Ansprüche in zwei Jahren, bei der Lebensversicherung in fünf Jahren verjähren. Die Verjährungsfrist läuft aber nicht, wenn der Anspruch bei dem Versicherer angemeldet ist, bis zu dem Zeitpunkt, in dem die schriftliche Entscheidung des Versicherers ergeht.

Das geltende Recht kannte eine Prämienverbesserung nur zugunsten des Versicherers. Nunmehr wird dem Versicherungsnehmer ebenfalls ein Recht auf Herabsetzung der Prämie eingeräumt, wenn das versicherte Risiko geringer wird. In der Lebensversicherung findet wegen deren Besonderheiten diese Vorschrift keine Anwendung. Wird eine Lebens- oder Unfallversicherung auf das Leben eines anderen genommen, so ist dessen Zustimmung grundsätzlich erforderlich. Das gilt künftig nicht, wenn die vereinbarte Leistung den Betrag der gewöhnlichen Beerdigungskosten nicht übersteigt. Die Lebensversicherung dient in der Regel der Familienversorgung. Daher sind Familienangehörige gewöhnlich die Bezugsberechtigten. Geriet der Versicherungsnehmer in Vermögensverfall, so ging bisher die Anwartschaft der Begünstigten verloren, weil sie nicht in die Versicherung eintreten konnten. Nunmehr aber wird ihnen diese Eintrittsmöglichkeit gegeben. Hier macht das Gesetz, wie der Referent erklärt, den ersten Ansatz zu einer Regelung der Familienfürsorge in der Lebensversicherung, die bisher lediglich in der Handwerkerversicherung verankert ist. Im übrigen finden die Vorschriften des Gesetzes Anwendung ab 1. Juli 1940 auch auf die bestehenden Verträge.

Urteile des Reichsfinanzhofes

Aktivierung von Reklamekosten

Der RFH. hat im Urteil vom 18. 9. 1934 I A 217/33 entschieden, daß Reklamekosten im allgemeinen nicht aktivierungspflichtig sind, „weil sie in der Regel nur eine vorübergehende Erhöhung des Geschäftswertes herbeiführen“. Anders ist aber die Beurteilung, wenn es sich um Aufwendungen handelt, die der Geschäftserweiterung des Unternehmens dienen. Im Streitfall hatte, wie die „Deutsche Steuer-Zeitung“ ausführt, ein Unternehmen, das sich mit dem Verleih von Zeitschriftenlesemappen befaßte, Aufwendungen zum Erwerb eines Lesekreises gemacht. Dort ist die Aktivierungspflicht bejaht worden, da diese Aufwendungen nicht Reklamekosten gewöhnlicher Art darstellen, wie sie bei Warenhandelsunternehmen und ähnlichen Unternehmen mit flüchtigem oder stark wechselndem Kundenkreis laufend anfallen.

Mit der gleichen Frage befaßt sich das Urteil vom 26. 9. 1939 I 422/38. Ihm lag der folgende Sachverhalt zugrunde: Eine Kapitalgesellschaft, die ein neu hergestelltes Düngemittel vertrieb, wies in den ersten Jahren nach ihrer Gründung Verluste aus, die darauf zurückzuführen waren, daß die nicht unwesentlichen Kosten für die Werbung der Kunden als Betriebsausgaben behandelt worden waren. Diese Kosten für die Neueinführung eines bestimmten Artikels müssen nach dem Urteil für die steuerliche Gewinnermittlung aktiviert werden, wenn die Aussicht besteht, daß die für den Kauf dieses Artikels geworbene Kundschaft auf längere Zeit hinaus erhalten bleibe.

Die gleichen Grundsätze wird man auch bei Verlagsunternehmen anwenden müssen, die Aufwendungen für die Neueinführung einer Zeitung oder Zeitschrift machen. Durch diese Aufwendungen wird ein selbständig bewerteter Verlagswert gebildet, der in diesem Fall ein besonderes aktivierungspflichtiges Wirtschaftsgut darstellt.

Erbschaftssteuerklasse und Standesamtsurkunde

Im Hinblick auf die starke Staffelung der Erbschaftsteuersätze nach fünf Steuerklassen ist es für jeden Erben finanziell von erheblicher Tragweite, in welche der Klassen ihn sein Finanzamt bei seinem Erbfall einreiht.

Nun hatte eine durch letztwillige Verfügung eingesetzte Alleinerbin behauptet, sie sei in Wahrheit das außereheliche Kind des Erblassers und ihrer Mutter, obwohl sie standesamtlich unangefochten als eheliche Tochter ihrer Mutter und deren Gatten geführt wurde, während deren Ehe sie auch geboren war.

Hierzu hat der Reichsfinanzhof durch Urteil III e 12/39 vom 16. März 1939 entschieden, daß bei Einreihung in die Steuerklasse des Erbschaftsteuergesetzes lediglich das bürgerlich-rechtliche Abstammungsverhältnis zugrunde zu legen sei. Denn da die Frage der Abstammung für Einzelmensch wie Volksgemeinschaft von größter Bedeutung sei, dürfe keinesfalls zugelassen werden, daß man über derlei Angelegenheiten in einem Steuerverfahren entscheide; um so weniger, als den Finanzbehörden keinerlei Mittel zur Durchführung erb- und rassekundlicher Untersuchungen zur Verfügung stünden.

Infolgedessen wurde die Erbin nach der für sie allerdings ungünstigsten Erbschaftsteuerklasse V herangezogen.

Steuerstrafe und Betriebsschließung

Wenn jemand wiederholt wegen Steuerhinterziehung bestraft ist und dies sowie seine steuerliche Unzuverlässigkeit in dem Straferkenntnisse festgestellt ist, so kann ihm der Oberfinanzpräsident nach Rechtskraft des 2. oder eines späteren Straferkenntnisses auf Zeit oder Dauer untersagen, seinen Betrieb oder Beruf fortzusetzen oder zu seinem Vorteil fortführen zu lassen.

Nun war ein Volksgenosse mehrfach wegen Tabaksteuerhinterziehung sowie wegen grober Verletzung wesentlicher Aufsichtsvorschriften zu erheblichen Geld- und Freiheitsstrafen rechtskräftig verurteilt. Jedoch waren ihm die Strafen mehrfach im Gnadenweg, teils auf Grund von Straffreiheitsgesetzen erlassen worden.

Hierzu hat der Reichsfinanzhof durch Urteil V e D 4/39 vom 4. 4. 1939 dahin entschieden, daß solche Straferlasse für die Anwendung der eingangs genannten Betriebsschließungsbestimmung bedeutungslos seien, da die Tatsache der Bestrafung, also des Vorliegens eines rechtskräftigen Steuerhinterziehungsstraferkenntnisses, genüge, während es auf eine wirkliche Verbüßung der Strafe nicht ankomme.

Dem Steuerpflichtigen blieb es daher verboten, seinen Herstellungsbetrieb fortzusetzen, fortführen zu lassen oder einen anderen solchen Betrieb zu eröffnen.

Wertloses Anlagevermögen bilanzierungsunfähig!

Eine G. m. b. H. hatte 1932 mehrere gewerbliche Schutzrechte für 30 000 RM. erworben, diesen Betrag in der Körperschaftsteuerbilanz aktiviert und bis 1936 in gleicher Höhe fortgeführt. Seit 1937 schrieb sie darauf 10 000 RM. ab.

Finanzamt und Finanzgericht stellten nunmehr fest, die Schutzrechte seien bereits Ende 1934 wertlos gewesen. Die G. m. b. H. selbst habe einmal betont, ihr Umsatz sei seit dem die ursprünglichen Hoffnungen enttäuschenden Erwerb der Schutzmarken regelmäßig mit Verlust verbunden gewesen. Auch habe sie bei der Einheitsbewertung einen Ausfall des Schutzmarkenwertes durchgesetzt. Infolgedessen waren nach Ansicht von Finanzamt und Finanzgericht die Posten bereits in der 1934er Steuerbilanz abzuschreiben und die Vorbilanzen zu berichtigen.

Der Reichsfinanzhof hat durch Urteil I 21/39 vom 7. Februar 1939 diesen Standpunkt gebilligt. Anlagevermögensgegenstände müßten bis zur Nutzungsbeendigung (vom Restwert abgesehen) abgeschrieben werden und seien von da an, mangels tatsächlichen Wertes, in der Bilanz nicht mehr ansetzbar. Dr. H. G.

Deutsche Handelsschiffe fahren billiger

Der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt, Staatsrat Eßberger, gibt im „Vierjahresplan“ einen Ueberblick über die deutsche Seeschiffahrt 1939. Dabei sagt er u. a., daß in der Nord- und Ostsee der völlige Einsatz der deutschen Handelsschiffe auch seit Kriegsbeginn die Gewähr dafür biete, daß die Handelsbeziehungen zu den nordischen und baltischen Ländern aufrechterhalten werden können. Insbesondere die Erzeinfuhr Deutschlands sei im wesentlichen ein Transportproblem, das nur bei einer leistungsfähigen Handelsflotte gelöst werden könne. Gleichzeitig aber wende sich die deutsche Schiffahrt nach wie vor nach Möglichkeit internationalen Transporten zu. Die zahlreichen Verschiffungen für Rechnung Schwedens, Norwegens, Hollands usw. beweisen, daß die deutsche Schiffahrt auch im Kriege Verbindung mit den ausländischen Wirtschaftsfaktoren suche, die zu friedlicher Zusammenarbeit bereit sind. Ebenso seien die Voraussetzungen dafür erfüllt, daß der zu erwartende gesteigerte Güteraustausch mit Rußland, soweit er auf dem Seeweg erfolgt, durchgeführt werden kann.

Staatsrat Eßberger legt noch dar, daß die deutsche Schiffahrt trotz Erhöhung der Schiffahrtskosten seit Kriegsausbruch in allen Ländern im allgemeinen billiger fahren könne als die Schiffahrt der neutralen Länder. Maßnahmen für die Einsatzbereitschaft der Schiffahrt nach dem Kriege lägen überwiegend auf finanz- und steuerpolitischem Gebiet.

Ein Buch von der deutschen Arbeit

Im Auftrage eines großen deutschen Industriewerkes schildert Heinrich Hauser die Herstellung einiger Vorerzeugnisse, die dieses Industriewerk braucht („Im Kraftfeld von Rüsselsheim“, aus dem Knorr u. Hirth Verlag in München, 210 Seiten). Es wurden zweifellos außerordentliche Mittel eingesetzt, aber mit ihrer Hilfe wurde auch eine ungewöhnliche Wirkung erzielt: eine bildhafte Gestaltung des Wesens der deutschen Arbeit, die in vorbildlicher Harmonie ergänzt wird durch die farbenphotographischen Meisterleistungen Dr. Paul Wolffs. Hauser und Dr. Wolff verzichten auf die Sensation, ihr Stoff ist „nur“ die Arbeit. Aber obwohl sie den Alltag in der Fabrik schildern, faszinieren sie, so begeistert dieses Buch von der ersten bis zur letzten Seite und vom ersten Blick an. Seine beiden Schöpfer verstehen, aus dem persönlichen Erlebnis und mit einer seltenen Begabung für photographische Blickpunkte, überall Ausdrucksvolles, Wirksames, Schönes, Wesentliches herauszuholen. Hervorzuheben wäre schließlich noch, daß es selbst dem Fachmann kaum faßbar ist, wie Farbenphotographien solcher technischen Vollkommenheit an oft wenig geeigneten Plätzen aufgenommen werden konnten. Das Buch ist ein Hohes Lied der deutschen Arbeit, von dem Fleiß und dem Können, dem immer forschenden, rastlos suchenden deutschen Geist. Dr. R. A.

40-Millionen-Reichsmark-Anleihe der Preußag. Die Preußische Bergwerks- und Hütten-AG. zu Berlin (Preußag), die kürzlich ihr Grundkapital von 80 Mill. auf 100 Mill. RM. erhöht hat, wird eine 4½proz. Anleihe in Höhe von 40 Mill. RM. ausgeben. Die neue Anleihe, die von einem unter Führung der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) stehenden Bankenkonsortium in Höhe von 30 Mill. RM. übernommen worden ist, wird mit 4½ Proz. verzinst und ist spätestens im Jahre 1957 zum Nennwert zurückzuzahlen. Die Anleihe wird in der Zeit vom 24. Januar bis 6. Februar dieses Jahres zum Kurse von 98,50 Proz. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Die restlichen 10 Mill. RM. der Anleihe sind anderweitig fest begeben worden.

Verbot der Angliederung und Erweiterung von Nähbetrieben. Der Reichswirtschaftsminister hat im „Reichsanzeiger“ Nr. 17 vom 20. Januar 1940 eine Anordnung über das Verbot der Angliederung und Erweiterung von Nähbetrieben erlassen. Die Anordnung war notwendig, um zu verhindern, daß durch wirtschaftlich unerwünschte Strukturänderungen die Gesamtplanung im Bereich der Bekleidungswirtschaft gestört wird. Die neue Anordnung ist bis zum 31. Dezember 1941 befristet.

Vereinfachungen bei den Entjudungsmaßnahmen. Durch eine neue Durchführungsverordnung zum Einsatz des jüdischen Vermögens werden zur Entlastung der Zentralbehörden verschiedene Vereinfachungen verfügt. Für die Genehmigung von Grundstücksgeschäften sind im allgemeinen nur noch die unteren Verwaltungsbehörden, also Landräte, Oberbürgermeister usw., zuständig. Die Einziehung der Ausgleichsabgaben erfolgt durch die Finanzämter wie bei den Reichssteuern. Gleichzeitig wird zur Beseitigung von Zweifeln klargestellt, daß Auflagen und Preisherabsetzungen, die mit der Genehmigung zur Veräußerung eines jüdischen Gewerbebetriebes, Grundstückes usw. verbunden werden, den Veräußerer nicht berechtigen, von dem Vertrage zurückzutreten.

Befreiung von der Einhaltung handelsrechtlicher Vorschriften. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 16 vom 20. Januar 1940 wird eine Verordnung über die Befreiung von der Einhaltung handelsrechtlicher Vorschriften vom 15. Januar 1940 veröffentlicht. Danach verordnet der Ministerrat für die Reichsverteidigung mit Gesetzeskraft: Der Reichsminister der Justiz kann für einzelne Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung von dem Aktiengesetz, den Gesetzen über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und dem Handelsgesetzbuch abweichende Anordnungen über die Bekanntmachung des Jahresabschlusses sowie über die Bekanntmachung von Eintragungen in das Handelsregister erlassen, wenn dies aus Gründen der öffentlichen Ordnung geboten ist.

Schöfferhof-Binding-Brauerei AG., Frankfurt. Die zum Braubank-Bereich gehörende Aktiengesellschaft schlägt der auf den 17. Februar einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer unveränderten Dividende von 6% Proz. auf die 60 000 RM. Vorzugsaktien und von wieder 12 Proz. auf 6 Mill. RM. Stammaktien vor.

Steuerkurszettel 1940

Im „Reichsanzeiger“ Nr. 19 vom 23. Januar 1940 erscheint der Steuerkurszettel, der für die Bewertung der Wertpapiere bei der Einheitsbewertung der gewerblichen Betriebe und bei der Vermögensteuerveranlagung nach dem Stand vom 1. Januar 1940 maßgebend ist.

Berliner Börse vom 23. Januar

Am Dienstag war die Kursgestaltung an den Aktienmärkten ausgesprochen uneinheitlich. Die Umsätze waren lediglich auf einzelnen Marktgebieten unbedeutend lebhafter, im großen und ganzen hielt sich das Geschäft weiter in ruhigen Bahnen.

Interesse zeigte sich wiederum für Renten und Steuergutscheine, so daß die Aktienmärkte nur eine geringe Beteiligung des Publikums aufzuweisen hatten. Die Reichsaltbesitzanleihe blieb mit 140% unverändert. Die Gemeinde-Umschuldung stieg um 7½ Pf. auf 95,45. Steuergutscheine I lagen überwiegend unverändert. Die Tagesgeldsätze blieben mit 1¾ bis 2 Proz. unverändert.

Steuergutscheine II (sämtlich fällig Juni 1942 96%, fällig Juli 96, fällig August 1942 97%, fällig September 1942 97%, fällig Oktober 1942 97¼, fällig November 1942 97¾.

Mitteldeutsche Börse vom 2 . Januar

Das Geschäft war ausgesprochen ruhig. Die Kursveränderungen blieben gering. Am Textilaktienmarkt gingen 4000 RM. Valenciennes um, die 2 Proz. gewannen.

Von Maschinen wurden Phänomen ex Dividende mit 139½ und Kirchner ex Dividende mit 95 notiert. Halle Maschinen und Cartonnagen Dresden verloren 1 Proz. Chemiewerte leicht gebessert.

Von Stadtanleihen waren Dresdner ¼ Proz. höher, Leipziger von 1928 ex Ziehung ¼ Proz. niedriger. Am Pfandbriefmarkt herrschte weiter Materialmangel. Sachsenboden Liquidation — ¼ Proz.

Die Devisenmärkte vom Dienstag

Im internationalen Devisenverkehr waren Veränderungen von Belang nicht zu verzeichnen. Der Belga notierte in Amsterdam unverändert 31.66 und in Zürich 75.00 gegen 75.10. Der Dollar stellte sich in Amsterdam auf 1.88¼ gegen 1.88½ und in Zürich auf unverändert 4.46. Das Pfund stellte sich in Amsterdam 7.46 gegen 7.46½ und in Zürich auf 17.69 gegen 17.67½.

Der bulgarische „Gusla“-Chor

Der bulgarische Volkschor „Gusla“, der sich zur Zeit auf einer Tournee in Deutschland befindet, wird morgen Mittwochabend im Vereinshaus Dresden ein Konzert geben. Unser Bild zeigt den Chor beim Wunschkonzert für die Wehrmacht am vergangenen Sonntag.

Akt — Eintritt verboten!

Von Schütze Gerhart Weise

Es war eine Novembernacht, bis oben hin voll Wolkenbrüchen und Windhosen letzten Zuschnitts. Es sah aus, als ob unter den Motorrädern die Straße auseinanderplatzte, soviel Bugwasser hatten wir, und unter dem Stahlhelm hörte diese Nacht sich an wie eine Symphonie aus leichten Maschinengewehren. Wir stellten die Räder unter und sanken keuchend auf die Strohsäcke und schliefen ein, ohne zu wissen, wo man uns verstaut hatte. In diesem Quartier, sagte man uns, hätten wir zu bleiben, bis ein neuer Befehl käme. Am nächsten Morgen sahen wir, daß wir in einem großen und sehr modernen Klinkergebäude waren. Für eine Fabrik war es zu fein, und für eine Schule waren zu wenig Tintenfässer drin. Auf alle Fälle war es unser bestes Quartier seit vielen Wochen.

Ich ging mit dem langen Jupp aus Westfalen zum Essen. Der Jupp schlug sich sechs Portionen in die Röhre, sechs gehäufte Teller voll. Ich will nicht von uns reden; aber sechs Portionen waren unerhört. Als wir zurückgingen, hatten wir — nach diesem Essen und in so einem Quartier! — gute Laune. Es war eine Menge Mädchen auf den Straßen, die wir ziemlich genau auf ihren Kunstwert einschätzten. So viele Mädchen auf einmal haben wir lange Zeit vorher und nachher nicht mehr gesehen. Jupp rollte sich vergnügt in seinen Elefantenhüften, und hinter einem Hausvorsprung, wo es keiner sehen konnte, klopfte er wie aus Versehen einer mit dem Handrücken hintendrauf. Sie tat nicht dergleichen. Als wir uns umdrehten, sah sie uns verstohlen nach. Na ja, wir hatten aber keine Zeit, und Geld hatten wir auch noch nicht und hätten sie nicht einmal zu einem Glas Bier einladen können.

In dem Klinkergebäude, wo wir lagen, gab es einen Portier — einen netten Jungen, der gern was erzählte. Wir wären in einer Schule für Kunstgewerbe und so was, sagte er. Im Erdgeschoß trafen wir auch gleich drei Mädchen. Mit sehr langen Locken und sehr kurzen Röcken. Sie taten, als ob wir nicht da wären. Aber das machte nichts. In dem Quartier sind wir richtig, zischelte der lange Jupp. Wir hatten einen Flügel dieser Schule und die Garagen mit Beschlag belegt. In den anderen Gebäudeteilen lief der friedensmäßige Betrieb weiter.

Zum Beweis dafür hing an einer Tür im ersten Stock das Schild, das zum Ereignis dieses Nachmittags wurde: „Akt — Eintritt verboten!“ Der lange Jupp wußte zunächst nicht, was ein Akt war. Als wir es ihm aber erklärten, war er Feuer und Flamme. Er ließ sich die Sache ein gutes Dutzend Male erklären. Ein Mädchen auf einem Podest am Fenster und ganz ohne was an und rundum Studenten und Studentinnen. Von wegen der Wissenschaft natürlich. Wir liefen durch drei Korridore und störten mit unseren genagelten Schuhsohlen den Schulbetrieb auf das empfindlichste. Dann mußten wir aber feststellen, daß hinter dem betreffenden Fenster die Gardinen zugezogen waren. Das war eine Enttäuschung. Der Unteroffizier gab dem langen Jupp das Fernglas; er könnte es in den Schrank stellen, wo es immer stünde.

Max jedoch, so heißt er, ist in Fällen, wo es sich um einen Angriff handelt, hartnäckig; umsonst ist er nicht Unteroffizier. Eine Stunde später kam er mit geschürzten Lippen an. Er hätte auf der Treppe den Schuldirektor getroffen. In seiner Gruppe, hätte er gesagt, wären drei Kunstgewerbler. Zufällig. Die würden mal gern wieder Akt zeichnen. Dafür hätte der Schuldirektor Verständnis gehabt.

Zugegeben, wir genierten uns alle nicht. Unter Männern darf man das ja sagen. Aber die stärksten künstlerischen Interessen hatte der lange Jupp. Außerdem hatte er die lauteste Stimme. Es sollte nur jeweils, sagte Max, einer in den Zeichensaal, weil nicht mehr Platz darin wäre. Das sahen wir alle ein, da in so einer Schulstunde der Andrang groß sein müsse und daß da keiner fehlen durfte. Und als erster sollte der Jupp gehen. Den Bleistift und das Papier hatte er schon in der Tasche.

Bis vor die Tür blieben wir zusammen. Vielleicht konnte man durch die Tür, wenn sie aufging, auch schon was sehen. Dann zog sich der Jupp den Rock glatt und klopfte höflich an. „Herein!“ Jupp drückte auf die Klinke. Der Saal war halbdunkel. In der Nähe des Fensters war ganz deutlich das — die — der — verflucht, Jupp traute seinen Augen nicht . . .

Was er erblickte, war tatsächlich ein Akt, darüber konnte kein Zweifel bestehen. Nur war es kein weiblicher, sondern — ein männlicher.

Jupps Interesse erlosch blitzartig.

•

Ueber dem Strohsack des langen Jupp hing am Abend das Pappschild: „Akt — Eintritt verboten!“ Jupp machte sich sehr gut darunter.

Umtausch gestattet

Von Pitt

Am Marmortischen in einer kleinen Konditorei sitzen zwei hübsche junge Mädchen. Die eine blond, die andere brünett, beide aber frisch und lustig. Auch ohne in auffallender Weise ihrem Gespräch zu lauschen, ist man am Nachbartische bald darüber im Bilde, daß jedes dieser Mädchen mit Briefen und Päckchen einen unbekannten Soldaten draußen im Felde betreut hat. Und nun wollte es der Zufall, daß diese Feldgrauen vom Westwall her fast zu gleicher Zeit geantwortet und — Photos von sich geschickt haben.

Die Blonde schiebt den Tortenteller beiseite. „Deiner auch?“ fragt sie. „Zeig' doch mal her!“ Die Bilder werden aus den Handtaschen geholt und eingehend betrachtet. „Meiner sieht eigentlich ein bißchen ernst und verschlossen aus, findest du nicht auch?“ fragt die Blonde. „Das habe ich gerade an Männern gerne“, antwortete die Brünette. „Meiner scheint mehr so ein Ulkmacher zu sein. Er hat sich auf einer Biertonne aufnehmen lassen, schau mal!“ Die Freundin nimmt das Bild: „Aber der sieht doch sehr nett aus, was willst du denn?“

So geht es eine Weile hin und her. Immer wieder wandern die Photos von einer zur anderen. Schließlich entringt sich, etwas zögernd, dem blonden Mädchen die klassische Frage: „Irma, wenn du meinst . . . ich möchte dir einen Vorschlag machen: Wollen wir tauschen?“ Rasch wird die kühne Sache perfekt. Zwei Photos wechseln ihre Besitzerinnen, zwei Soldaten am Westwall ihre zukünftigen Bräute, ohne auch nur eine Ahnung zu haben von der entscheidenden Größe dieser Minute.

Man sieht — auch in den wichtigen Dingen des Lebens heißt es eben manchmal: „Umtausch gestattet!“

Redensarten

Oswin ist aus lauter Redensarten zusammengesetzt.
Gestern rief er:
„Ich bin nicht so dumm, wie ich aussehe!“
Ich nickte:
„Das wäre auch entsetzlich!“ R.

Vier Jahrbücher für 1940

Der vom Frankfurter Goethe-Museum in der Dieterichschen Verlagsbuchhandlung, Leipzig, herausgegebene „Goethe-Kalender“ erscheint heuer bereits zum 33. Male. Den Hauptteil des 150 Seiten starken Bandes füllt eine größere Arbeit von Hellmuth Freih. v. Maltzahn über den Maler und Zeichenlehrer Goethes, Georg Melchior Kraus, die sehr interessante Einblicke in die Verhältnisse in Weimar und in das künstlerische Leben der Zeit überhaupt vermittelt. Daneben stehen wieder zahlreiche kleinere Beiträge, von denen Walter v. Molos Essay „Ueber Kleist“, der das persönliche und geistige Verhältnis Goethes und Kleists objektiv beleuchtet, und der Aufsatz „Der Dichter als Deuter der Welt“ hervorzuheben wären, in dem Fritz Knaus Goethe im Urteil Wilhelm Diltheys zeigt. — Das „Zeitglöcklein“ des Bibliographischen Instituts, Leipzig, das sich in den fünf Jahren seines Erscheinens viele Freunde erworben hat, erneuert diesmal die hübschen Monatsblätter, die der Niederländer Caspar Luyken geschaffen hat, während er in Nürnberg bei dem berühmten Kupferstecher und Verleger Christoph Weigel arbeitete. Die etwas derben Begleitverse stammen wohl aus dem Kreise des Ordens der Hirten von der Pegnitz. — Der „Almanach auf das Jahr 1940“ des Verlages L. Staackmann in Leipzig enthält neben dem Kalendarium mit sehr feinen Holzschnitten der Jahreszeiten und Lebensalter von Finsterer und einem Ueberblick über das 70jährige Wirken des Verlages eine packende Erzählung „Die Silvesternacht“ von Johannes Linke, eine ausgezeichnete Probe aus einem neuen Band von Erzählungen „Losnächte“, die hohe Erwartungen weckt. — Das Titelbild des Almanachs des Verlages A. Langen/G. Müller, München, „Auftritt 1939/1940“, Tilman Riemenschneiders herrlicher Ritter Georg, deutet auf den Charakter der Zeit, in der dieser Almanach erscheint, wie denn überhaupt die Arbeit dieses Verlages entscheidend geprägt ist von den Forderungen und Erlebnissen der Gegenwart. Das zeigt sich auch wieder in dem Inhalt: Er beginnt mit Heinrich Zillichs Hymne an den Führer „Den Deutschen von Gott gesandt“ und mit Martin Damß' Gedicht „Sankt Marien zu Danzig“ und spiegelt auch in den übrigen Beiträgen der Dichter des Verlages vielfach das große Geschehen und die Gedanken unserer Zeit. Dr. Hz. St.

Ein streitbares Mädchen

ROMAN VON FELIX RIEMKASTEN

(Nachdruck verboten)

4. Fortsetzung

Hermenau wollte in seiner Freude feurige große Worte reden, aber rechtzeitig besann er sich.

„So schlimm ist es nicht. Aber Sie, Dita, Sie sehen blendend aus. Sie haben etwas unsagbar Uebermütiges an sich. Sie sehen graziös aus, Sie sehen so jung aus, unverwüstlich ...“

Er sagte es so und meinte es so. Sie hatte sich ihren Skianzug nicht fertig gekauft, sondern war zum Schneider gegangen, und der Schneider hatte sein Bestes getan. Er hatte ihr eine Hose aus hellem Stoff gearbeitet, eine Jacke, die verwegen dazu paßte; sie trug ein lockeres buntes Seidentüchlein am Halse, und auf dem Kopfe saß ein Hütchen, so passend in Farbe und Form und so kühn dazu, daß nicht nur Hermenau aufschaute, sondern jeder. Ihre Augen sprachen lebhaft und fröhlich aus dem Gesicht.

„Papa kommt erst später. Er hätte gestern das Bier nicht trinken sollen. Ich wußte es.“

Hermenau war froh gewesen. Er hatte sie allein für sich.

„Ich werde mit unendlicher Freude zusehen, wie Sie sich mit den Brettern vertraut machen, Dita. Bedenken Sie, wie oft wir gemeinsam im Theater gewesen sind. Wir spielen zusammen Tennis. Nun lernen Sie auch noch Skilaufen. Tennis, das wissen Sie, habe ich Ihretwegen gelernt.“

„Wenn ich also jetzt auf die Bretter steige, stimmen wir wieder überein?“

„Sie wissen, wie es mich freut, wenn wir in allen Stücken übereinstimmen.“

Er verbeugte sich in Rührung und Freude, als sie ihm Kaffee einschenkte. Wenn sie erst seine Frau war, würde sie ihm allmorgendlich den Kaffee einschenken. Es ist eigentlich, fand er, ein großer Unsinn, daß sie es noch nicht ist.

„Hoffentlich tut der Ort Ihnen gut“, sagte er. „Ich habe mir diesen Urlaub genommen, um mit Ihnen gemeinsam durch die Tage zu bummeln. Sie sollen die volle Gelegenheit haben, mich auch anders kennenzulernen. Es war sehr freundlich von Ihrem Vater, mich zu der Reise einzuladen.“

Er sagte noch mehr dergleichen. Er rührte dabei mit dem Löffel in der Tasse, um sie jetzt nicht ansehen zu müssen. Er fühlte, daß er sie unsinnig lieb hatte.

„Ich weiß, für was Sie mich halten. Ich bin ein Alltagsmensch. Nein, ich bin es nicht“, sagte er und sah nun doch wohl zu ihr auf. „Es wäre mir ungeheuer schmerzlich, Dita, es käme mir unerträglich ungerecht vor, wenn Sie mich vielleicht verkennen sollten. Sie wissen, daß ich Sie sehr lieb habe, Dita, und wenn dann aus bloßem Irrtum, aus einer bloßen leidigen Fehlansicht ...“

„Das brauchen Sie nicht zu befürchten“, versprach sie und hatte ihn beinahe lieb jetzt. „Sie brauchen es aber auch nicht so laut zu beteuern“, sagte sie und sah sich um.

„Sie müßten nur einmal draußen die Berge sehen. Es ist so schön, hier zu leben. Glauben Sie mir, Dita, ich fühle dasselbe, was Sie fühlen. Ich weiß es ebenfalls, daß unser Dasein als Mensch nicht beschlossen liegt im Geschäftemachen.“

Er sah sie dabei so dringlich an, so bittend und beteuernd, daß sie nun sicher wußte, er sei ein guter und lieber Kerl. Er liebte sie und litt daran und war zu allem bereit. Das war brav von ihm. Aber die Umgebung war nicht geschaffen für dieses Gespräch. Es war zu früh am Morgen, eine helle, beißende Wintersonne schien durch die Vorhänge, und draußen wartete Oberstdorf im Schnee.

„Sie nehmen noch Kaffee?“ fragte sie und war mit Absicht freundlich. „Nein? Dann gehen wir. Ich freue mich schrecklich auf Schnee und Ski ...“

Sie stand auf, und er erhob sich mit ihr. Er war für heut nicht unzufrieden. Er hatte gefühlt, daß sie ihn verstand und daß sie zum mindesten den guten Willen hatte. Sie hatte geduldig und im vollen und sogar warmen Verständnis auf ihn gehört. Er hätte nur jetzt nicht am frühen Morgen sprechen sollen. Darin hatte sie recht.

Sie gingen beide durch die Halle, nahmen die Bretter, und draußen am Hause trafen sie auf den Skilehrer. Dita erkannte ihn sofort.

Der Skilehrer blieb stehen, sah sie an und fragte ohne übertriebene Freundlichkeit: „Sie nehmen am Kursus teil?“

Er begrüßte sie dann und ließ sich erklären, daß die Dame vollkommen neu auf den Brettern stünde, während der Herr eigentlichen Unterricht nicht wünschte.

„Ich laufe schon gut genug“, sagte Hermenau. „Nur die Dame möchte ich Ihnen anvertrauen. Ich selbst bummele zur Begleitung mit. Das heißt“, wandte er sich an Dita, „wenn Sie gestatten.“

„Nein, bitte, gestatten Sie dem Herrn das nicht“, entfuhr es ihr. Sie sah den Skilehrer an. „Es ist mir nicht angenehm, es macht mich unsicher.“

Es war kein schönes Gefühl, daß ihr erstes Wort an diesen Menschen eine Bitte sein mußte mit einem verlockenden Lächeln dazu, aber der Gedanke, daß Hermenau sie dauernd beobachten und belehren würde, war wichtiger. Uebrigens glich sie die Freundlichkeit sofort wieder aus, indem sie den Skilehrer jetzt doppelt hochmütig ansah.

Der Mann drehte den Kopf hierhin und dorthin. Er sah die Dame an und sah den Herrn an. Sein Gesicht blieb dabei verdrossen.

„Ich habe hier nichts zu gestatten. Die Herrschaften müssen das unter sich abmachen.“

„Ich werde selbstverständlich ...“, beeilte sich Hermenau.

Er war wütend, daß solche Niederlage ihm vor einem Dritten widerfuhr. Nur diesen einen Dienst erwies er ihr noch: er kniete sich hin in den Schnee, um ihr die Bretter anzuschnallen. Ueber seinen gebeugten Rücken hinweg sahen die beiden sich an, die Schülerin und der Meister.

„Es wäre gut“, knurrte Skilehrer Drobe, „wenn die Dame sich selbst bedienen wollte. Draußen im Gelände muß man sich selbst helfen.“

„Für den Anfang zählt es nicht“, stritt Hermenau. Er griff nach Ditas Fuß und setzte ihn in die Bindung. Ein mißtrauender Gedanke kam ihm. Sollte etwa dies der Bursche sein, der gestern vor dem Fenster ...“ Aber dann würde Dita nicht schweigen.

Es sind lauter grobe Lümmel, dachte er, während er mit Anstrengung den Spanner einschnappen ließ. Er stand wieder aufrecht und hatte nach dem Bücken ein rotes Gesicht bekommen.

„Also dann Ski Heil!“, wünschte er und strebte mit einem markigen Stockstoß von dannen, um ihr den Willen zu lassen.

Der Skilehrer sah ihm abschätzend nach. Ohne Eile. Dieser Mann gefiel ihm nicht. Ueberhaupt gefiel ihm nichts. Der Modeanzug, den die Dame trug, reizte ihn zum schweren Zorn. Er besah ihre Bretter, die teuer waren und vollkommen in Ordnung. Er besah sich das ganze Mädel, aber es war und blieb dieses Mädchen vom Bahnhof, und eine Schönheit war sie auch heut noch.

„Alsdann“, sagte er, „dann kann es losgehen mit uns beiden. Die anderen Teilnehmer treffen wir draußen. Sie stehen heut zum erstenmal auf den Brettern?“

Sie wollte ... Das heißt, sie hatte ohne weitere Antwort einfach mit Schneid losgehen wollen. War nicht auch Hermenau schlichthin losgegangen? Man stemmt kräftig die beiden Stöcke ein ... Sie hätte sich hier an der Hotelmauer in den Schnee gesetzt, wenn der Skilehrer nicht rasch und kräftig zugegriffen hätte. Sie wurde rot und wirr vor Zorn. Und wie er zupackte! Aber freilich, sanft und gelinde war es nicht möglich.

„So geht das nicht“, sagte dieser Mensch ohne jede Spur von Hermenaus Weichheit und Sorglichkeit. „Sie müssen sich das nicht so einfach vorstellen. Schauen Sie her, wie ich es mache.“

Sein Gesicht war nicht freundlicher geworden. Es war braungebrannt und hatte eine schlimme Festigkeit ums Kinn herum, eine ganz unfreundliche Verdrossenheit und Festigkeit. Die akademische Vergangenheit erkannte sie an den zwei Schlägernarben, von denen die eine links an der Unterlippe begann und ins Kinn hineinlief. Wenn er sprach, zuckte es jedesmal wie Wetterleuchten. Sein Haar war schwarzbraun und reich.

„Auf meine Füße müssen Sie sehen“, sagte er, „nicht auf den Mund. So“, sagte er, „so geht es. Und nie die Bretter hochheben, sondern immer hübsch flach, immer hübsch beieinander halten. Und dann die Stöcke. Gnädiges Fräulein, bitte, sehen Sie doch zu: so!“

Er wanderte mit einer empörenden Gleichgültigkeit halb vor und halb neben ihr und wartete mißtrauend und mit Besorgnis, bis sie die Straße heil überquert hatte. Sie fand, daß es ein elendes, mühsames Gehen sei, auf den Brettern. Der Weg ging zwischen Häusern und Zäunen. Der Skilehrer zog voran und hatte für sie einen breiten Rücken übrig. Sie mußte sich bemühen, ihm nachzukommen. Elend sind diese langen Bretter. Bis dahin hatte sie die Gelegenheit noch nicht gefunden, ihn zu strafen. Ueber den Häusern leuchtete eine weiße, hohe Bergwelt. Die Luft trat herrlich in die Lungen.

„Geht mühsam, nicht wahr?“ hörte sie ihn sagen, und als sie aufschaute, fand sie seinen ganzen Blick auf sich gerichtet. Er sah sofort schräg weg, als sie ihn ansah. Er schien ungeduldig zu sein.

„Es ist so glatt auf den Brettern“, sagte sie zur Verteidigung.

Er antwortete nur: „Ja, freilich!“

(Fortsetzung folgt)

Die Brille von HAHN
Exakte Sehprüfung und Beratung besonders wichtig für **Die erste Brille**
Wilsdruffer Str. 28 / Annenstr. 58, am Sternplatz
Fernsprecher 19460 — Lieferant aller Kassen

Handwerkerfrauen unter sich ... erzählen sich jetzt viel von einer neuen Methode, die beim Säubern der Berufs- und Werkstattkleidung ganz ausgezeichnete Erfolge bringt. Statt des mühevollen, zeitraubenden Reibens und Bürstens werden jetzt die schmutzigen, fettigen und öligen Kittel, Jacken, Schürzen, Hosen usw. einfach in heißer [illegible]-Lösung eingeweicht, mit [illegible] nachgekocht und gründlich gespült. Wer dieses billige und schonende Verfahren erprobte, lobt es begeistert.

Stellen-Angebote / Männliche

Wir suchen in Sachsen für die Organisation der „Alte Stuttgarter“ eine tüchtige und zielbewußte Kraft als

Bezirksleiter

Bezüge: Gehalt, Provisionen u. Reisespesen. Bei Bewährung Teilnahme an der Versorgungseinrichtung.

Herren mit guter Allgemeinbildung, die sich in der Werbung u. Organisation durchzusetzen vermögen, werden gebeten, schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnissen einzusenden.

ALLIANZ UND STUTTGARTER LEBENSVERSICHERUNGSBANK AKTIENGESELLSCHAFT
Direktion Stuttgart, Silberburgstraße 174

1. Buchhalter
abschlußsicher, für doppelt-amerik. Buchführung, bewandert in Rentabilitäts-Rechnung und Statistik, für mögl. baldigen Antritt gesucht. Vorerst nur schriftl. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Regina-Palast, Dresden A 1

Bäckerlehrling in gute Lehrstelle für Ostern 1940 ges. [illegible] Max Lange, Dresd.-[illegible], Salzburger Str. 16, Telefon [illegible]

Buchdruck-Maschinenmstr. zum sofortigen Antritt in Dauerstellung gesucht. [illegible], Bischofswerda i. Sa.

Baumeister od. Techniker zu selbständig. Arbeiten gewählt, für sofort gesucht. Baumeister H. Wätzel, Tharandt.

Junger, selbständiger **Herren- u. Damenschneidermeister** für 2 bis 3 Tage je Woche gesucht. Angeb. unt. „[illegible]“ an DNN.

Ausschläger u. Stanzer finden sofort Dauerbeschäft. bei **Blumenfabrik Schäfer & Co.** Dölzschen, Dresdner Straße 5, Nähe Feldschlößchen-Brauerei.

Tüchtiger **Friseurgehilfe** nach Hauptbahnhof gesucht. O. Göbel.

Kräftige Arbeiter gesucht. [illegible], Dresd. A 16, [illegible]straße [illegible].

Suche für mein Sanatorium, [illegible] **Gärtner** für Gemüsebau. Dr. [illegible], Hotel Eurocabel, Dresden.

Für Hausmannsarbeit in kl. Villa wird Person ges., d. nahe [illegible] wohnt. Angebote u. „[illegible]“ an d. DNN.

Boten für sofort gesucht. Alter 16—40 Jahre. [illegible] Richard Hanske, Pillnitzer Straße 65, [illegible]

Hausbursche 1. fof. gef. [illegible], Schloßstr. 18.

2 Laufburschen, 12-16 Jahre mit Fahrrad für Johannstadt gesucht. Bewerb. unt. „[illegible]“ an DNN.

Kräftiger Laufbursche Radfahrer, für nachmittags gesucht. [illegible]straße 11, Erdg.

Kaufm. Lehrling möglichst mit Handelsschulbildg., strebsam, interessiert, zur gründlichen Ausbildung als Holzkaufm. u. Fachmann, einem aussichtsreich. Beruf, gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen an Emil Höhne, Holzimport, Holzhandlung, Dresden N 6, Fritz-Reuter-Straße 32—41.

1 Silberschmiedlehrling
1 Drückerlehrling
werden für Ostern 1940 gesucht. Dresdner Silberwarenfabrik, G. m. b. H., Hospitalstraße 22/24.

Jüngerer Lohnrechner oder Lohnrechnerin in Dauerstellung sofort gesucht. **Klauber & Simon** Dresden N 15, Industriegelände, Eingang 11.

Isoliermittel-Unternehmen der Wärme- und Kälteschutzbranche sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Lagergehilfen mit Führerschein 3** Angebote mit Wochenlohnansprüchen erbeten u. „[illegible]“ an die Dresdn. Neuest. Nachr.

Anzeigenwerber für Gau Sachsen u. a. Reichsgeb. für offiziell. Objekt sofort gesucht. [illegible] bewerben sich mit Unterl. beim Werbedienst [illegible], Breslau, Straße der SA 18.

Jüngere Kontoristin mit flotter Handschrift für leichte Kontorarbeiten suchen **Kunstanstalt Stengel & Co., G. m. b. H.** Bärensteiner Straße 29.

Jüngere Kontoristin von Versicherungsgesellschaft für sofort zur Aushilfe gesucht. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbet. unt. „U M 8927“ an die Dresdn. Neuest. Nachricht.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige **Kontoristin** mit guter Handschrift, leichter Auffassungsgabe und Kenntnissen in Maschineschreiben. **MIDAG** Mitteldeutsche Anzeigen-Gesellschaft Dresden A 1, Wilsdruffer Str. 2.

Für Büro und Theaterkasse wird für sofort tüchtige weibliche Kraft, perf. in Steno u. Schreibm., ges. Schriftl. od. pers. Bewerb. m. Zeugn.: Ufa-Theaterbetrieb Dresden, Waisenhausstraße 26.

Zeitschriftenbotin für einige Tage in der Woche oder auch volle Beschäftigung sofort gesucht. Fahrrad Bedingung. Bezirk vorwiegend Dresden-Neustadt. Dresdner [illegible], [illegible]straße 2a.

Für Wehrmachtskantine in der Nähe Dresdens **2 jg. Servierfräuleins 1 Haus- und 1 Küchenmädchen** für sofort gesucht. Vorzustellen bei Fleischer, Reitbahnstraße 19, 3.

Konditorei Schmorl Tageskaffee sucht ein tüchtiges, sauberes **Hausmädchen** in dauernde, angenehme Stellung. Sofort mit Zeugnissen vorzustellen Wilsdruffer Straße 21.

Jüngere, solide **Bedienung** für sofort gesucht. Rest. Globus, Kirchstraße 21.

Freundl. sol. Bedienung wird infolge Krankheit der jetzigen sofort gesucht. Gaststätte [illegible], Heidenau-Süd.

Solide, ehrliche Bedienung (auch Anfängerin) für Gasthof und Fleischerei für sofort od. später sucht Gasthof u. Fleischerei Otto Thomas, Prösen bei Elsterwerda.

1 Kaffee-Köchin wird evtl. auch angelernt, zum sofort. Antritt gesucht. [illegible] Tel. Dresden 36436.

Beiköchin sofort oder später gesucht. Kristall-Palast, Schäferstraße 45, Telefon [illegible]

Für mod. Landhaus (Nähe Leipzig) wird zuverlässige, tüchtige **Köchin oder Stütze** perf. in gut. Küche, in angen. Dauerstellung zum 1. Febr. od. früher gesucht. Aufwartemädchen u. Waschfrau vorhanden. Zentralheizung. Näh. auf Anfrage. Angeb. m. Gehaltsanspr., Bild u. Zeugn. unter „U U [illegible]“ an die DNN.

Zuverlässige Hausgehilfin für Privathaushalt gesucht. Lähn, Johann-Georgen-Allee 10, 1.

Hausmädchen od. einf. Stütze mit Kochkenntn. für ruhig., kl. Haushalt baldmögl. in angenehme Dauerstellung gesucht. Hilfe außer Haus. Hoffmann, [illegible]straße 27.

Hausgehilfin f. Küche u. Wäsche f. sof. od. spät. ges. [illegible]

Gesunde Hausgehilfin mit Kochkenntn. in gepfl. 4-Person.-Haushalt (3 Schulk.) zum 1. 2. gesucht. Dr. Heinemann, [illegible]-Allee 10. Ruf [illegible]

Arbeitsfreudiges Hausmädchen (Tierfreundin) sind. ab 1. März gute Stelle in Villenhaushalt. Werte Angebote erb. u. „U M [illegible]“ a. d. DNN.

Hausgehilfin für Klinik für sofort gesucht. **Krüppelhilfe e. V.** Pillnitzer Straße 61.

Zuverlässige **Hausgehilfin** m. Kochkenntniss., nicht unter 22 J., als Ersatz für jetzt verheiratete, zum baldigen Antritt gesucht. Vorstellg. bis 5 Uhr nachm. Kaiser Straße 9.

Ich suche für mein Geschäft und Haushalt ein williges und ehrliches **Mädchen** das der Hausfrau eine wirkl. Stütze ist. Antritt kann sofort erfolgen. Fritz Lange, Kolonial- und Drogenwarengeschäft, [illegible]

Hausmädchen für Dauerstellg., mögl. schulfrei, für Geschäftshaush. (Dreieck) m. 1 Kind für 1. 2. 1940 gesucht. [illegible] Dresden A 28, Gohliser Straße 21.

Suche für 15. 2. jüngr., kinderlieb. **Hausmädchen** [illegible]straße 36, Ep. r. Ruf 60127.

Aufwaschmädchen oder Frau für sofort gesucht sowie **ein Küchenmädchen** [illegible]

Aeltere Aufwartung 2 bis 3 Stunden täglich gesucht. Dietl, Chemnitzer Str. 15, Stb.

Aufwartung für täglich 8—10 Uhr zum sofortigen Antritt gesucht. [illegible], Seestraße 16.

Hauswirtschafterin [illegible] ges. [illegible]

Servierfräul. sucht für sofort [illegible]

Jg., led. [illegible]

Kräftiges **Herdmädchen** [illegible]

Für Gesch.-Haushalt 1. Januar [illegible] **Hausgehilfin** [illegible]

Jüngeres, sauber. **Tagesmädchen** gesucht. [illegible]

Tagesmädchen (Sonntags frei) sucht ab 1. April [illegible]

Hausmädchen f. Haus- u. Gartenarb. [illegible]

Saubere **Aufwartung** [illegible] Johann-Georgen-Allee 19, 1.

Aufwartung [illegible]

Stellen-Gesuche / Weibliche

Jüngere Kontoristin für Buchhaltung bzw. Lohnabrechnung, sichere Werbepraxis, zum sofortigen Antritt gesucht. [illegible] G. m. b. H. [illegible]straße [illegible]

Jüngeres Fräulein fachkundig im Kopieren und Vergrößern, für Foto-Atelier und -Handlung gesucht. Angebote unter „F 100 Pillnitz“, Radebeul 2.

Nebenverdienst für [illegible] [illegible]straße 13.

Freundliche Verkäuferin 18—21 Jahre, für Lebensmittel für 1. März gesucht. [illegible] Angeb. unt. „[illegible]“ an DNN.

Tüchtige Friseuse für dauernd sofort od. später gesucht. [illegible], Hauptstraße 84.

Für sofort oder später **1. Korsettverkäuferin** gesucht, die selbständig abstecken u. nähen kann. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Altersangabe, Gehaltsansprüchen an **Korsetthaus Tränkner** Naumburg-Saale, Herrenstr. 20

Friseuse tüchtig, in Dauerstellung gesucht. Ackermann, [illegible]

Friseuse in Dauerstellung sofort gesucht. [illegible], Zwickauer Str. 32

Weißnäherin sucht Ernst Max Heller, Bandagen- und Korsettfabrik, Dresden A 1, Johann-Georgen-Allee 29.

Jüngere Verkäuferin für Kolonialwaren gesucht. Angebote unter „[illegible]“ an [illegible], Hauptstr. 1.

Gesucht wird **Geschäftsführerin** für Bandagen-Branche. Es wird verlangt sicherer Verkauf und leichte Sicherheit in allen vorkommenden Arbeiten. Gehaltsansprüche mit Bild und Zeugnissen u. „[illegible]“ an die DNN.

Strohhutnäherin gesucht. [illegible], Ammonstraße 27.

Perfekte Stenotypistin mit schneller Auffassungsgabe, auch Rechnerin, bewährt in selbständigem Arbeiten, für sofort od. 1. 2. ges. Angeb. u. „[illegible]“ an d. DNN.

Ungelernte Frauen auch über 25 Jahre, finden als Wickler[illegible] sof. Dauerbeschäftigung bei **Blumenfabrik Schäfer & Co.** Dresden-Dölzschen, Dresdner Str. Nr. 5, Nähe Feldschlößchen-Brauerei.

Für die Abteilung Auftragsbearbeitung von einem Papierverarbeitungswerk in Dresd.-[illegible] wird eine **Kontoristin** gesucht. Steno u. Maschinenschreib. erforderlich. Antritt nach Uebereinkunft. Angebote unt. „U C [illegible]“ an die Dresdner Neueste Nachr.

Ein [illegible] solides Servierfräulein auch Anfängerin, f. Konditorei-Café sofort gesucht. Konditorei [illegible], Dresden A 6, Schlesischer Platz 4.

Nettes, freundliches **Servierfräulein** sucht Ratskeller [illegible], Ruf [illegible]

Jung., sol. Servierfräulein für sofort in gute Stellung nach auswärts gesucht. Zu melden bei [illegible], An der Frauenkirche [illegible]

Perf. Zimmermädchen 1. Febr. ges. Hotel „Stadt Weimar“, Waisenhausstraße 6.

Stellen-Gesuche / Männliche

Geschäftsmann gewandt. Verkäufer, bisher in Tabakwaren selbständ., sucht [illegible] Ang. u. „[illegible]“ a. d. DNN.

Tücht. Zimmerer- und Beton-polier der auch a. Maurerpolier tätig war, sucht Stell. ab 1. 2. 40. Angeb. an [illegible], Dresd. [illegible]

Suche sofort Beschäftigung als **Kraftwagenführer** stundenw., evtl. tageweise. Führerschein 2, 3. Angeb. unt. „[illegible]“ an d. [illegible]

Schuhmachergeselle sucht zum 1. 2. [illegible] Stellung. Angebote u. „U M [illegible]“ an d. DNN.

Suche für meinen Arbeiter [illegible] halbtags oder drei volle Tage wöchentlich Beschäftigung. Angeb. u. „[illegible]“ an d. DNN.

Rechtsvertreter sucht geeign. Stell. [illegible] Angeb. unt. „[illegible]“ a. d. DNN.

Jg. Fräulein sucht Anstellung im Büro als Anfängerin. [illegible] a. d. DNN.

Servierfräulein, [illegible] m. gut. Umgangsform., sucht ab 1. 2. [illegible]

Stellen-Gesuche / Weibliche

Wer braucht arbeitsfreudige, freundl. Aushilfsdamen? [illegible]

Für meine **Kontoristin** Halbtagsbeschäft. f. nachmittags ges. Telefon [illegible]

Anfgl., 21 J., sucht Anfangsstell. als Sprechstundenhilfe ab 1. od. 15. 2. in [illegible], Dresden [illegible]

Servierfräulein 27 Jahre, flott, [illegible], sucht bald Stellung in gut. Hause, Café — Konditorei bevorzugt. Gef. Angeb. an Else Roden, Dresden N 6, [illegible]straße 9, 1. rechts.

Central-Theater

Täglich 8 Uhr

Wiener Blut

Die große Operette von Johann Strauß

Mittwochs und sonnabends 15 Uhr, sonntags 14 Uhr

Schneeweißchen u. Rosenrot

Sonntag 17 Uhr

Wiener Blut

Benützen Sie den Vorverkauf

Der hervorragende und weltberühmte

Bulgarische Volkschor „Gusla“ in Dresden

Leitung: Dirigent der Nationaloper Sofia Assen Dimitroff

70 Sänger – Einer der besten Chöre der Welt

Mittwoch, 24. Januar, 20,15 Uhr, Vereinshaus

Eintrittskarten zum Preise von RM. 1.–, 1.50, 2.–, 2.50 und 3.– sind in allen KdF.-Verkaufsstellen sowie im Verkehrsverein Altmarkt und Freibeitskampf, Ringstraße, erhältlich

Die Deutsche Arbeitsfront / NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude – Kreis Dresden

Theater-Spielplan

Opernhaus

Dienstag, 23. Januar
Sizilianische Bauernehre
Der Bajazzo
Anfang 7, Ende nach ¾10

Mittwoch, 24. Januar, 7
10. Vorstellung für Mittwoch-Anrecht B
Feuersnot
Ein Singgedicht in 1 Akt von Ernst v. Wolzogen. Musik v. Richard Strauß. Musikal. Leitg.: Striegler. Inszenierung: Hollmüller. [illegible]

Josephslegende
Handl. v. H. Graf Kessler u. Hugo v. Hofmannsthal. Musik v. Richard Strauß. Musikal. Leitg.: Striegler. Inszenierung: Gleisbach. Choreographie: Kratina. [illegible]
Ende gegen 10
K.-G. [illegible] 15 101–15 200 u. Nachfolger.

Donnerstag, 25. Januar, 7
Der Vogelhändler

Theater des Volkes

Dienstag, 23. Januar
Der Mann im Hintergrund
Anfang 8, Ende nach 10

Mittwoch, 24. Januar, ¾4
Die Wunderblume
Kulturgem. u. NSG.-KdF.

Mittwoch, 24. Januar, 8
Die Landstreicher
Kulturgem. u. NSG.-KdF. Ring [illegible]
K.-G. 5101–5200 u. Nachf.

Donnerstag, 25. Januar, 8
Der verkaufte Großvater

Schauspielhaus

Dienstag, 23. Januar
[illegible]
Anfang ½8, Ende gen. ¾10

Mittwoch, 24. Januar, 8
11. Vorstellung für Mittwoch-Anrecht B
Schwefel, Baumöl und Rickerle
oder: Die drei gefährlichen Handwerksburschen
Lustspiel mit Gesang in einem Vorspiel u. 4 Bildern von Alois Johannes Lippl (nach Nestroy). Musik von Ludwig Kusche. Spielleitung: [illegible] [illegible]
Ende nach ¾11
K.-G. [illegible] 15 001–15 050 u. Nachfolger.

Donnerstag, 25. Januar, 7
Zum ersten Male
Die Tochter der Kathedrale

Komödienhaus

Dienstag, 23. Januar
Der Maulkorb
Anfang 8, Ende nach ¾11

Mittwoch, 24. Januar, 8
Der Maulkorb
K.-G. [illegible] u. Nachf. KdF.- und K.G.-Ausweise haben Gültigkeit. KdF.-Karten i. d. Geschäftsstellen u. an d. Abendkasse.

Donnerstag, 25. Januar, 8
Der Maulkorb

Central-Theater

Dienstag, 23. Januar
Wiener Blut (Anfang 8)

Mittwoch, 24. Januar, 3
Schneeweißchen u. Rosenrot

Mittwoch, 24. Januar, 8
Wiener Blut

Donnerstag, 25. Januar, 8
Wiener Blut

Schweizerhaus-Diele
Schweizer Str. 1 Linien 1, 6, 10, 16, 20
Heute Dienstag **Tanz**
mit Bert Grund u. seinem Orchester.

ZAZ
Paradiesgarten Zschertnitz
Mittwoch Sonnabend Sonntag **TANZ**

Tanzpalast Blumensäle
Dienstag, 23. Jan.
Der große amüsante **Witwenball**
Ein herrlicher Abend und das genügt! Eröffnung 7 Uhr

Theater des Volkes
Städtisches Theater am Albertplatz

Freitag, den 26. Januar, 20 Uhr, Erstaufführung
sowie am 28. und 29. Januar, 20 Uhr

Saison in Salzburg
„Salzburger Nockerln“
Operette in 5 Bildern / Musik von Fred Raymond
Spielleitung: Georg Wörige — Musikleitung: Georg Lippert
Tänze Gestaltung: Georges Blanvalet – Bühnenbilder: Hans Kämmerling
In den Hauptrollen:
Manny Bremer / Robert v. d. Bongart / Rudolf Fleck / Lotte Rauff
Fee von Reichlin / Pepl Schröger / Kurt Wildersinn / Georg Wörige

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

Prinzeß. Prager Str. 53 — am Hauptbahnhof. Ruf 22010: Der Mozartfilm der Tobis: „Eine kleine Nachtmusik“. Hauptdarsteller: Heli Finkenzeller, Christl Mardayn, Hannes Stelzer. Mitwirkung: Das Wiener Staatsopernballett, die Berliner und Wiener Philharmoniker. Wo. 3.30, 6.15, 8.30. Jugendliche nachm. halbe Preise.

U. T. Waisenhausstr. 22. Ruf 23000: Wo. 4, 6.15, 8.30: Heute letzter Tag! „Die goldene Maske“ mit Hilde Weißner, Ilse Werner, Albert Matterstock, Fritz Kampers, Rudi Godden.

Capitol. Prager Straße 31. Tel. 19001: „Kongreß“, das neue Jenny-Jugo-Lustspiel mit Hans Söhnker, Albrecht Schoenhals, Hans Schwarz jr. Wo. 3.30, 6, 8.30. So. 1.30, 4, 6.30, 9.

Universum. Prager Str. 6. Tel. 17388: J. Meyer. „Opernball“. Ein Terra-Film mit Heli Finkenzeller, Ilse Werner, Marte Harell, Hans Moser, Paul Hörbiger, Theo Lingen. Wo. 3.30, 6, 8.30. So. 1.45, 4, 6.15, 8.45.

Ufa-Palast. Waisenhausstraße 26. Tel. 17387: „Meine Tante — deine Tante“. Filmschwank der Ufa mit Ralph Arthur Roberts, Otto Holzmann, Johannes Heesters. Wo. 3.30, 6.15, 8.30. So. 1.45, 4, 6.15, 8.30.

Ufa am Postplatz. Tel. 20017: „Kongo-Expreß“, Abenteuerfilm mit Marianne Hoppe, Willy Birgel. Täglich 11, 1, 3.30, 6, 8.30. Für Jugendliche zugelassen.

Zentrum. Seestr. 11. Tel. 11700: „Sommer, Sonne, Erika“. Ufa-Lustspiel mit Karin Hardt, Paul Klinger. Für Jugendliche zugelassen. Täglich 3, 5, 7, 9.

Aurora-Lichtspiele. Leipziger Straße 58: „War es der im dritten Stock?“ Kriminalfilm.

DSD.-Lichtspiele. Tharandter Str. 2: „Frau im Strom“ mit Attila Hörbiger, Hertha Feiler. Anf.-Z.: So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30.

Hansa-Palast. Leipziger Str. 76: Wo. 6.15, 8.30: „D III 88“. Der große Fliegerfilm mit Otto Wernicke, Christian Kayßler, Carsta Löck. Jugendfrei!

Filmschau Niedersedlitz: 6.30, 8.45: „Der U-Boot-Großfilm: „Morgenrot“. Für Jugendl. erlaubt. — Donnerstag 3.30 Uhr Jugendvorstellung: „Morgenrot“.

Film-Eck Briesnitz: „Die Nacht der Entscheidung“ mit Pola Negri, Sabine Peters, Iwan Petrovich. Wo. 6.30, 8.30.

Freiberger Platz: 3.45, 6, 8.15: „Waldrausch“ mit Paul Richter, Hans Knoteck. Jugendliche erlaubt!

Fü-Li. Theater am Fürstenplatz (Tel. 61115): 6, 8.30: „San Franzisko“ mit Jeanette MacDonald. — Sonnabend 23 Uhr Nachtvorstellung: „Malaria“. Vorverkauf hat begonnen.

Gloria-Palast. Schandauer Straße 11: 6, 8.30: „Kongo-Expreß“ mit Marianne Hoppe, Willy Birgel. Für Jugendliche erlaubt.

Goldener Lamm. Leipziger Straße 220: 6.15, 8.30: „Alarm auf Station III“ mit Gustav Fröhlich, Jutta Freybe.

Hansa-Lichtspiele. Görlitzer Straße 38: Wo. 6.30, 8.30: „Roman eines Arztes“.

Hebbel-Lichtspiele Cotta: „Kennwort: Machin“ mit Viktoria v. Ballasko, Harald Paulsen und Paul Dahlke.

Kosmos. Alaunstraße: Wo. 6.15, 8.30: „Hochzeitsreise zu Dritt“ mit Joh. Riemann, P. Hörbiger, Theo Lingen.

Lichtspiele Großenhainer Straße: Wo. 6, 8.30: „Der Polizeifunk meldet“. Kriminalfilm mit Lola Müthel, Jaspar von Oertzen. Jugendliche nicht erlaubt.

Li-Ma. Kesselsdorfer Straße 17. Eingang Poststraße: „D III 88“ mit Karl Martell, Otto Wernicke u. a. m. Für Jugendl. erl. Anf.-Zeiten: So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30.

National. Hauptstr. 27: 4, 6.15, 8.30: Abenteuerfilm „Kongo-Expreß“ mit Willy Birgel, Marianne Hoppe, René Deltgen. Jugendl. erl.

Olympia-Lichtspiele. Dresden-Strehlen, Dohnaer Straße 57. Tel. 47731: Wo. 6, 8.30: „Frau im Strom“ mit Hertha Feiler, Attila Hörbiger, Oskar Sima.

Ch.-Lichtspiele. Schandauer Str. 73: „Dein Leben gehört mir“.

Park-Lichtspiele Weißer Hirsch: Wo. 6.15, 8.30: „Rheinische Brautfahrt“. Willy u. R. Fritsch, P. Schmitz, Rudi Godden u. v. a.

Rath.-Li. Cotta: „Der Gouverneur“ mit W. Birgel, B. Horney.

Reali.-Li., Augsburger Str. 17: 6.10, 8.30: „Drei Väter um Anna“.

Reißer Li.: Wo. 6.30, 8.30: „Wenn Männer verreisen“. Lustsp.

Saxonia. Friedrichst., Annenstraße 28. Anfang 11 Uhr: Nur 3 Tage: „Die fremde Frau“.

Scala-Lichtspiele. Moritzstraße 10: „Die drei Codonas der Großstadt“. Ein Mann wird entdeckt. Jugendl. über 14 J. erl. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30.

Schauburg: Wo. 6, 8.30: „Kongo-Expreß“ mit Marianne Hoppe, Willy Birgel, René Deltgen. Jugendfrei!

Schillergarten: 6.15, 8.30: „Hallo Janine“ mit Marika Rökk.

Striesener-Lichtspiele. Striesener Straße 49: Wo. 6.30, 8.45: „Kongo-Expreß“ mit Marianne Hoppe, Willy Birgel. Für Jugendl. erl.

Theater am Bischofsplatz: „Hochzeitsreise zu Dritt“ mit Paul Hörbiger, Theo Lingen, Grethe Weiser.

Titania, Trachenberger Str.: 6.30, 8.30: Ufa-Großfilm: „Am seidenen Faden“.

Vesteund [illegible] Straße 38: „Unter gelber Flagge“ mit Hans Albers. Anfangszeiten: Wo. 6.15, 8.30.

Zschachwitzer Lichtspiele: Wo. 6.30, 8.45: „Der Polizeifunk meldet“. Kriminalfilm mit Erich Ziegler, Lola Müthel u. a.

Billardspieler
treffen sich im bestens ausgestatteten
Spielsaal „Esplanade“ am Altmarkt
unter neuer Leitung des Herrn Robert Fiaker
In gepflegtes Material, gut geheizt.
Skat - Schach - und andere Holzspiele.
Nichtspieler und Interessenten sind willkommen

Burgberg-Hotel Loschwitz Ruf 37080
Morgen Mittwoch der große Kränzchen-Nachmittag
16 Uhr **Konzert** 19 Uhr **Tanz**

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Besuchen Sie unsere
Mittwochs-Kaffeestunden der Hausfrau
mit der Blasewitzer Kleinkunst-Bühne
Tanz! Stets neues Programm! Tanz!

Hammers Hotel
Augsburger Straße 7 Straßenbahn 1, 2, 3, 16, 20
Dienstag: Tanz

Gohliser Windmühle
die herrliche Winterlandschaft mit
Elbe-Eisgang

Weinklause Esterhazy
Amalienstraße 9
Jeden Tag ab 11 Uhr vormittag geöffnet

Regina

Wegen des grossen Andranges
mittwochs, sonnabends und
sonntags
wird dringend gebeten, die
Vorstellungen an den übrigen
Wochentagen zu besuchen.

Karl Peukert
Rotraut Richter
Werner Kroll

U.T.
Waisenhausstraße 22 Telefon 23000, 19381

Wo.	3⁴⁵	6⁰⁵	8³⁰

So.	2⁰⁰	4¹⁵	6³⁰	8⁴⁵

Morgen Mittwoch Premiere

WIR TANZEN UM DIE WELT

Die Mädchen der Jenny Hill

Ein KARL-ANTON-FILM der TOBIS mit
Lucie Höflich / Charlotte Thiele
Irene v. Meyendorff / Carola Höhn
Ruth Eweler / Charlott Daudert
Edith Oß / Edith Meinhardt
Hilla Hofer / Harald Paulsen
H. Hübner / K. Raddatz
Hans Stiebner
Alfred Haase

TOBIS

Spielleitung: Karl Anton Musik: Willi Kollo

36 Beine erobern die Welt!

18 herrliche Mädels tanzen durch die Welt von einer Metropole zur anderen — Berlin — Paris — Rotterdam — Kopenhagen — Rom — Bukarest — Oslo — Lissabon und Budapest. Beliebt, umjubelt und gefeiert überall. Sie hatten einen großen Erfolg in ganz Europa. Man wird ihnen auch in Dresden zujubeln, dessen sind wir gewiß, denn sie sind herrlich!

Ein Film, der uns Freude und Laune macht!

Neueste Fox-Ton-Wochenschau Jugendliche haben Zutritt!

Dresdner Philharmonie
Sonntag, den 28. Januar 1940, 17 Uhr
Gewerbehaus, Ostra-Allee 13
Musik am Sonntagnachmittag
Leitung: Wilhelm Rolf **Heger**, Berlin
Tschaikowsky: VI. Sinfonie (Pathétique) / Brahms: IV. Sinfonie.
Kartenpreis: Einheitspreis RM. 1.–.
Vorverkauf: Verkehrsbüro Altmarkt, Verkehrsverein Hauptbahnhof, F. Ries, Seestraße, H. Bock, Prager Straße, Herm. Lenz, Ringstraße 20 und an der Abendkasse.

Rundfunk in großer Auswahl
119.- 145.- 203.- 246.- 288.-
Plattenspieler
mit eingebautem Tonarm und elektr. Laufwerk. Gute Tonwiedergabe
39.- 64.- 85.- 165.- 181.-
Fahrrad-Haufe Wettiner-straße 19

Hirsch am **Rauchhaus**
Scheffelstr. ♦ Heute Dienstag
Don-Kosaken-Konzert

Silber- und Goldmarderkränze [illegible]
Hesse, Scheffelstraße nur Nr. 12

Briefmarken
Verwertung
Ankauf — Verkauf
K. Kretschmer, Georgplatz 8.

Zaubern Sie!
Dazu zu Manfredo Frauenstr. 3

Mietpianos ab 6 RM. mtl.
Weltframm
nur Ringstr. 18

Schnapprollos
fix und fertig, bis 1,20 m breit, zum Mitnehmen
Verdunklungspap.
aller Breit., Tapeten-Haus Europa, Zahnsg. r 12

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Georg Schlicker (im Felde)
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Politik: Dr. Alfred Bayer, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Heinz Diesbach, für Musik: Dr. Karl Laux, für Film und Rundfunk: Dr. Werner Lenz, für Dresden und Heimatteil: Kurt Mönchen, für Wirtschaft: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Ernst Rockstroh, für Sport: Herbert Brandmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Berliner Schriftleitung: Berlin, Viktoriastraße 4 a.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Dr. Wolfgang Huck
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 8 Seiten